

Nr. 62. Hirschberg, Donnerstag den 1 Juni 1871.

Politische Uebersicht.

Ein Brüsseler Telegramm vom 27. Mai lautet: „Aus Versailles eingetroffene Privatdepeschen von heute schildern die Stimmung in den Kreisen der Deputirten als der Regierung sehr ungünstig. Man glaubt, daß die nächsten Tage überraschende Ereignisse bringen werden."

Zwar sind bis zu dem Augenblicke, wo wir dieses schreiben, noch keine Nachrichten von überraschenden Ereignissen aus Versailles eingetroffen, aber schon seit längerer Zeit ziehen sich am politischen Horizonte dieser historisch so berühmten Stadt schwarze Wetterwolken zusammen, welche allerdings einen gerade nicht zu unerwarteten politischen Blitzschlag befürchten lassen. Einige Zeit lang munkelte man von Umtrieben gegen Thiers, die jedoch durch ein Vertrauensvotum vom 11. v. M. beseitigt wurden, während in der Sitzung der National-Versammlung vom 29. Mai, in welcher die Angelegenheit der Kapitulation von Metz zur Verhandlung kam, es eigenthümlich genug war, daß der Führer der Rechten — der Herzog von Audiffret-Pasquier — Herrn Thiers — wohlgemerkt! den Chef der Executive der Republik — so große Lobsprüche ertheilte, was allerdings nicht dafür spricht, daß die monarchisch gesinnte Partei gewillt sei, gleich nach dem Falle von **Paris** Herrn Thiers durch einen andern — vielleicht den alten General Changarnier zu ersetzen. Thiers weiß übrigens, was ihm droht und daß Changarnier, der durch die Ablehnung des Großkreuzes, wie die Veröffentlichung seines Briefes keine Sympathie für die Thiers'sche Regierung an den Tag legte, sich gerade nicht mit Händen und Füßen sträuben würde, wenn die Rechte ihn auf ihre Seite zu ziehen und an die Spitze zu stellen suchte.

Wie lange Herr Thiers sich halten wird? — Wer wollte oder könnte das wohl bei dem durch Krieg und Insurrection so zerrütteten Zuständen Frankreichs im Voraus sagen! Leider trug der gegenwärtige Chef der Executivgewalt keinen kleinen Theil der Schuld zu diesen Zuständen bei. Zwar bittet Jules Favre „Gott und die Menschen" wegen des großen Fehlers, die „heilige Stadt," das moderne Sodom und Gomorra, nicht durch die Deutschen besetzt und die Nationalgarden entwaffnet zu haben, demüthig und reuevoll um Verzeihung.

Aber Herr Thiers machte doch auch einen sehr dummen Schnitzer, als er durch Drohungen, zurückzutreten, die widerhaarige Kammer zwang, jenes reactionäre Gesetz anzunehmen, nach welchem die größeren Städte nicht einmal das Recht haben sollten, ihre Bürgermeister zu wählen, sondern, wie zur Zeit Napoleons, diese von der Regierung empfangen sollten. Hätte Herr Thiers in dieser Beziehung nachgegeben und der Pariser Commune diese Berechtigung — welche ja selbst Fürst Bismarck im deutschen Reichstage anerkannte — eingeräumt, würden dem alten Staatsmanne und Geschichtsschreiber wegen der späteren schauderhaften Ereignisse in Paris weniger Vorwürfe gemacht werden können. Er hätte einsehen müssen, daß die in größeren Städten mehr wie in kleineren und auf dem Lande vertretene Intelligenz eine andere Verfassung wünschen mußte und verlangen konnte, wie die weniger gebildete Classe der ländlichen Bevölkerung der Mehrzahl nach, und er hätte durch den Juniaufstand des Jahres 1848 belehrt sein müssen von den Folgen, welche die Waffe in der Hand des zu Hunderttausenden revoltirenden Pöbels in der „Weltstadt" Paris zu erzeugen vermag.

Aber — zeigen uns die neuesten Maßregeln der Versailler Regierung nicht die alte Geschichte, daß einer Insurrection die Reaction auf dem Fuße folgt?! Durch Caution und Stempel-Steuer knebelt man erst die „freie Presse" und dann die Freiheiten des Volkes! —

Hirschberg, 30. Mai. Nach einer siebentägigen Schlächterei innerhalb der Ringmauer von Paris ist nun endlich der blutigste aller Bürgerkriege Frankreichs beendet und die Insurrection vom 18. März c. nach einer beinahe 10 wöchentlichen Dauer unterdrückt worden. Wenn sich auch der durch die Brände verursachte Schaden nicht

in so umfassender und vernichtender Weise herausstellt, (vergl. unter Frankreich) wie anfänglich gemeldet wurde, so sind der wuthschnaubenden Rache der Canville doch Opfer genug gefallen. Man schätzt die Zahl der Leichen vorläufig auf nicht weniger als 50,000*) in Häusern und Kellern, darunter viele Kinder und Frauenzimmer. „Daily Telegraph" schildert die Situation während der Kämpfe folgendermaßen:

„Blut fließt in den Rinnsteinen von Paris. Die prächtigen Paläste der großen Stadt stehen in Flammen. Todte liegen in allen Straßen und erstarrte Leichen sind ein gewöhnlicher Anblick an jeder Ecke. Nicht allein sind solche in den Straßen zu sehen, sondern aus allen den kleinen Boutiken in der Nähe der Barrikaden schleppt der Pöbel die todten Körper der Nationalgardisten, die, in dem gestrigen unbeschreiblichen Kampfe verwundet, in irgend einen Winkel krochen, um dort zu sterben. Schlimmer noch als alles dies ist, daß die Rachefurie ihr gräßliches Spiel treibt. Gardisten, welche sich in den Häusern an Punkten, wohin ihre Kameraden getrieben worden, versteckten, wurden heute herausgebracht und auf öffentlicher Straße erschossen. Jetzt eben sehe ich in der Rue de l'echelle, unweit der Tuilerien, einen hübschen, jungen, anständig gekleideten Mann mit gebundenen Händen und zerschmettertem Gehirn liegen. Unzählige solcher Beispiele gibt es, aber die Leute blicken auf die brennende Stadt und empfinden kein Mitleid für Diejenigen, welche den Brand verschuldet haben. Das Hinmorden von Nationalgardisten war seit Dienstag thatsächlich fürchterlich. An diesem Tage begannen die Versailler, alle ihre Gefangenen niederzumetzeln und in dieser Nacht fingen die Brände an."

Das Schicksal des Erzbischofs und der Geiseln ist entschieden, sie wurden ermordet. Die Hinrichtungen dauern fort und da während des Kampfes die Weiber auf das Scheußlichste gewüthet haben, so werden auch solche füsilirt, während die größte Wuth gegen die Kommune und — Napoleon sich steigerte. Unter den füsilirten Chefs der Insurrection nannte man Vallés, Amouroux, Brunet, Rigault, Parisel, Dombrowski, Le Français und Bousquet. — Die Nachricht von der Verhaftung Pyat's, Delescluze's, Ranviers und Cluseret's bestätigt sich nicht; dagegen soll die Schwester von Delescluze verhaftet worden sein, der Leichnam Delescluze's wurde in einer Straße gefunden.

Am 27. d. wehte die Tricolore der französischen Republick auf La Vilett und während die Regierungstruppen stets siegreich vordrangen und die Insurgentenbanden vollständig unterdrückten und zahlreiche Gefangene machten, gab es am 28. Mai Abends keine Insurgentenbanden mehr, die durch ihre, mit Petroleum gefüllten Bomben so viel Schaden angerichtet hatten.

Da nach dem alten Sprichworte man denen nicht glaubt, welche einmal lügen, so halten wir auch die Mittheilung nicht für wahr, nach welcher die Regierungstruppen nur 1200 Mann an Todten und Verwundeten in den schrecklichen und verzweiflungsvollen Kämpfen gegen die Insurgenten verloren hätten, deren Verlust doch ein ungeheurer ist, trotzdem sie durch Barrikaden und Mauern geschützt wurden. In Versailles wurden über 18,000 Gefangene eingebracht. Die Post wurde nach Paris verlegt. Das Preußische Gesandtschafts-Hotel ist nicht beschädigt worden. Schließlich lassen wir noch folgende Telegramme folgen:

Versailles, 28. Mai. 3000 Gefangene wurden gestern Abends aus Paris hierher gebracht. Briefe aus Paris bestätigen, daß die letzten Insurgentenbanden gestern hinter Belleville und dem Friedhofe Père La Chaise vernichtet wurden. Die Militärbehörden schreiten nunmehr mit der Entwaffnung, mit der Vornahme von Haussuchungen und Verhaftungen vor, ohne auf irgend welchen Widerstand zu stoßen. In der Bevölkerung giebt sich volle Befriedigung über die Befreiung vom Joche der Kommune zu erkennen. Unter den erschossenen Geißeln befinden sich außer dem Erzbischofe von Sussat, Deguerry, die Jesuiten Ducordray, Claer, Ollivaint, Abbé Allard, mehrere andere Priester, 35 Gensdarmen und der Schweizer Banquier Jecker.

Ein Cirkular Thiers' von heute Nachmittags 2 Uhr theilt Folgendes mit: Unsere Truppen hatten gestern um die Buttes Chaumont und Belleville Stellung genommen und sind aller Hindernisse Herr geworden. Das Korps Ladmirault überschritt das Bassin von Villette und erstieg alsdann die Buttes Chaumont und die Höhen von Belleville, welche es bei Tagesanbruch besetzt hatte. Gleichzeitig setzte sich das Korps Douay vom Boulevard Richard Lenoir aus in Bewegung und griff die Position von Belleville an. Vinoy nahm alsdann den Père Lachaise und die Mairie des 20. Arrondissements, sowie das Gefängniß la Roquette, wo wir 169 Geißeln gerettet haben; indessen hatten die Insurgenten bereits 64 davon füsilirt, darunter den Erzbischof von Paris, den Pfarrer Deguerry und den Präsidenten des Kassationshofes Bonjean. Gegenwärtig sind die Insurgenten bis zum äußersten Punkte der Enceinte zwischen der französischen und deutschen Armee zurückgedrängt, welche letztere den Insurgenten jede Passage verweigert. Die Insurgenten werden jetzt die von ihnen begangenen Verbrechen büßen, sie haben nur die Wahl zwischen Tod und Ergebung. Das Cirkular bestätigt den Tod von Delescluze und Millière. Zum Schlusse heißt es: Die Insurrektion ist nunmehr auf einen Raum von einigen hundert Meter beschränkt; sie ist jetzt definitiv besiegt. Der Friede wird bei uns wieder erstehen, aber er wird aus den Herzen aller ehrlichen und patriotischen Menschen den tiefen Schmerz nicht bannen können, von dem dieselben durchdrungen sind.

29. Mai. Die letzten Ueberreste der Insurgenten, welche sich nach Vincennes geflüchtet hatten, haben sich heute

*) Das sind beinahe eben so viel Personen, wie der Hirschberger Kreis Einwohner zählt. Anm. d. Rd.

ergeben. Zahlreiche Gefangene werden nach Versailles gebracht. Die Division Clinchant ist heute nach Versailles zurückgekehrt.

30. Mai. „Journal offiziell" veröffentlicht ein Dekret Thiers' vom 29. d., in welchem die Entwaffnung der Stadt Paris und die Auflösung der Nationalgarde des Seine-Departements angeordnet wird. Eine in Paris angeschlagene Proklamation Mac Mahons vom 28. d. lautet: „Einwohner von Paris! Die Armee Frankreichs ist gekommen, um Euch zu retten; Paris ist bereit. Unsere Soldaten nahmen um 4 Uhr die letzten von den Insurgenten besetzten Positionen. Heute ist der Kampf beendet; Ordnung, Arbeit, Sicherheit werden wieder zurückkehren." — Briefe aus Paris von gestern Abend bestätigen, daß in der Stadt vollkommene Ruhe herrsche. Die Bevölkerung nimmt die Arbeit wieder auf. Gestern besuchte eine zahllose Menschenmenge die noch rauchenden Trümmer der niedergebrannten öffentlichen Gebäude. Die Soldaten werden überall mit freudigen Zurufen begrüßt. Hausdurchsuchungen und Verhaftungen werden unausgesetzt vorgenommen, ohne daß sich Widerstand zeigt.

Deutschland. Berlin, 24. Mai. (Reichstag.) Der Additionalartikel zu dem Postvertrag mit den Vereinigten Staaten wird mit der Resolution Mosles angenommen, welche den Reichskanzler ermächtigt, das Briefporto für den einfachen frankirten Brief von Deutschland nach den Vereinigten Staaten und umgekehrt auf $2^1/_2$ Groschen festzusetzen, sobald Abmachungen zwischen den Postanstalten und den Dampferlinien dies ermöglichen. Der Generalpostdirector Stephan theilt mit, es sei ihm gelungen, mit den Gesellschaften von Hamburg und Bremen eine Vereinbarung zu treffen, daß von denselben die nach Nordamerika zu befördernden Briefe zu dem Portosatz von $2^1/_2$ Groschen befördert werden, und hofft die Zustimmung der nordamerikanischen Regierung zu erlangen. Es folgt ein Antrag Harkort's, den Reichskanzler aufzufordern, baldigst die Revision des Handels- und Schifffahrtsvertrages mit Portugal herbeizuführen. Der Vertreter der Regierung Michaelis erklärt, die preußische Regierung sei stets bemüht gewesen, den betreffenden Handelsvertrag abzuschließen. Dies sei aber weder Preußen noch einer anderen Regierung gelungen, was theilweise in den finanziellen Verhältnissen Portugals, theils in der neuerlich in Frankreich hervorgetretenen schutzzöllnerischen Bewegung begründet sei. Bezüglich der Schifffahrt hätte die portugiesische Regierung einige Erleichterungen gewährt. Zu der Anstellung von Consularbeamten stellte sich bisher kein eigentliches Bedürfniß heraus, doch schwebten hierüber Verhandlungen zwischen Portugal, England und Deutschland, welche hoffentlich zu einem erwünschten Abschluß gelangen würden.

Es folgt die Berathung des Antrages Thomas u. Koechly, betreffend die Neugestaltung des gesammten Unterrichtswesens, die Bildung eines Landes-Schulcollegiums für Elsaß-Lothringen, die Errichtung einer deutschen Universität zu Straßburg. Delbrück will dem Antrage zustimmen, falls derselbe im Allgemeinen bezwecke, die Interessen des Hauses für die Regelung der Schulverhältnisse in Elsaß-Lothringen zum Ausdruck zu bringen, kann jedoch ein Einverständniß der verbündeten Regierungen mit dem Antrag nicht aussprechen, wenn derselbe beabsichtige, die Wege zur Regelung dieser Angelegenheit im Einzelnen zu erörtern. Bei der Abstimmung wird der Antrag Thomas abgelehnt, und statt dessen das Amendement Wehrenpfennigs angenommen, den Bundeskanzler aufzufordern, die Aufrichtung der deutschen Universität zu Straßburg baldmöglichst ins Werk zu setzen. Es folgen Wahlprüfungen und Petitionen.

26. Mai. (Reichstag.) In der heutigen Sitzung wurde der Commissionsantrag angenommen, die Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung der „Hannoverschen Landeszeitung" und des Leipziger „Volksstaates" zu versagen. Es folgt die dritte Berathung des Gesetz-Entwurfs über Elsaß und Lothringen. Taczanowski erklärt Namens der Polen, daß sie nicht gegen die Annexion stimmen, jedoch der Abstimmung sich enthalten würden. Nachdem darauf Bebel in längerer Rede die Bestrebungen der Commune vertheidigt, ergreift Bismarck das Wort. Er erklärt, dem Vorredner nicht antworten zu können; wenn er jedoch an einen Theil der Entstellungen anknüpfe, welche derselbe vorgebracht habe, so geschehe das nur, um die französischen Minister zu vertheidigen, mit denen er den Frieden geschlossen habe. Er könne versichern, daß geheime Artikel des Friedens nicht existiren; die abgeschlossenen Artikel liegen der Oeffentlichkeit vor. Bismarck spricht seine Befriedigung aus, daß der Reichstag der Versuchung widerstanden habe, Elsaß und Lothringen für jetzt schon in festere Beziehung zu bringen und Details festzusetzen. Das deutsche Bürgerrecht und der freie Verkehr mit Deutschland sei den Elsäßern zunächst zu geben. Bei der Alternative, ob Elsaß-Lothringen einem Bundesstaat anzuschließen sei, oder Reichsland werden müsse, habe er sich sofort für Letzteres entschieden, da die Elsäßer eher als Deutsche, wie als Preußen fühlen würden; sie seien schon particularistisch genug, und wenn sie sich erst recht als Elsäßer fühlten, würden sie auch logisch genug sein, sich als Deutsche zu fühlen. Er lege Gewicht darauf, die Meinung der Elsäßer gegenüber den neuen Einrichtungen kennen zu lernen. Generalräthe sollen gewählt werden, damit Departementsversammlungen da seien, welche der Regierung mit größerer Sachkenntniß, als andere Beamte, über die Landesbedürfnisse Auskunft geben können. Er habe nicht das geringste Bedenken, die Communalbeamten durch Gemeindewahl einzusetzen; er fürchte sich davor viel weniger, als vor Mißgriffen dorthin gesandter Beamten. Wie weit man außerdem in der Selbstverwaltung des Landes gehen könne, getraue er sich noch nicht zu sagen, jedenfalls so weit, als es mit dem Wohl des Reiches und des Landes verträglich. Da die Aufgabe, welche ich mir bei der Uebernahme des preußischen Ministeriums

des Auswärtigen stellte: die Herstellung des Deutschen Reiches, sich in kürzerer Zeit erfüllt hat, als zu erwarten war, so sehe ich meine politischen Verpflichtungen gegenüber dem Vaterlande einigermaßen als erfüllt an, und wenn ich jetzt bei abnehmender Gesundheit und Arbeitskraft vor einer solchen Arbeitslast nicht zurückschrecke, so leitet mich dabei ein gewisses Gefühl der Verantwortlichkeit für das Schicksal der Bewohner dieser Provinzen, wegen des Antheils, den ich an ihrer Losreißung von Frankreich habe. Ich fühle mich berufen, ihr Advocat zu sein bei dem neuen Staatswesen, dem sie beitreten. Dazu bedarf ich das Entgegenkommen der betreffenden Länder, namentlich aber das volle Vertrauen des Reichstages. Diesen Ausdruck von Vertrauen finde ich aber nicht in zwei vom Reichstag angenommenen neuen Bestimmungen: zunächst in der Verkürzung der Dictaturperiode, in anderthalb Jahren läßt sich viel Böses thun, aber nicht sehr viel Gutes. Ich bitte Sie, dem Verdacht nicht Raum zu geben, als ob das Bestreben vorhanden ist, eine schwerwiegende Verantwortlichkeit länger zu tragen, als nothwendig ist. Es wird zunächst die Aufgabe sein, sich einen zuverlässigen Beamtenstand aus den Eingeborenen zu beschaffen, welcher alle diejenigen Garantien bietet, welche die Beamten bei uns haben. Ich möchte dringend bitten, die Befürchtungen aus alter Zeit bei Seite zu lassen. Als zweites Mißtrauensvotum bezeichnet Redner das Amendement Lasker, wonach der Kaiser bei Gesetzen, welche Elsaß-Lothringen mit Anleihen und Garantien belasten, an die Zustimmung des Reichstages gebunden ist. Redner hebt hervor, daß bei den Friedensverhandlungen erzielt sei, daß Elsaß-Lothringen schuldenfrei bliebe. Aus Mangel an Mitteln läge noch heute Straßburg in Schutt, er habe deshalb sein Augenmerk darauf gerichtet, aus den französischen Kriegscontributionen erhebliche Zahlungen noch früher zu beantragen, als ausbedungen war. Dies sei dadurch erreicht, daß man einen Theil der Zahlung in französischen Banknoten, die in Frankreich und Elsaß-Lothringen pari ständen, annähme. Heut über acht Tage würden 40 Millionen in Mühlhausen, Straßburg oder Metz gezahlt werden, acht Tage später wieder 40 Millionen. Ferner müßten von der zweiten Contributionsrate, welche erst am Jahresende fällig wäre, bereits sechzig Tage nach der Einnahme von Paris 124 Millionen gezahlt werden. Hierdurch sei man in der vortheilhaften Lage, alle Bedürfnisse, die in französischer Münze zu decken seien, sofort decken zu können. Statt der Anerkennung, welche er für diese Abmachungen erwarten zu können glaubte, habe man Elsaß-Lothringen gewissermaßen creditlos gemacht. Man möge sich doch nicht dem Gedanken hingeben, als ob man Elsaß in loyaler Hinsicht von hier aus bevormunden könne. Die hier weilende Elsässer Deputation sei erstaunt über den Mangel an Vertrauen, den man hierdurch gegen die Elsässer bekunde.

Bismarck schließt: Ich würde sehr bedauern, wenn Sie auf dem Amendement beharrten. Ich würde bei dem Bundesrathe beantragen, die Vorlage neu zu gestalten, so daß die persönliche Mitwirkung des Bundeskanzlers ausgeschlossen würde. Der Kaiser könnte statt dessen einen verantwortlichen Minister für Elsaß-Lothringen ernennen. Ich kann die Verantwortlichkeit für die Dictatur nicht übernehmen, wenn sie mir nicht mit vollem Vertrauen übergeben wird. Befreien Sie mich von diesem Votum, das ich nicht anders als ein Mißtrauensvotum nennen kann.

Nachdem Lasker ausgeführt, daß sein Antrag keineswegs ein Mißtrauensvotum gegen den Reichskanzler bezwecke, erklärt Bismarck, er müsse trotz der Interpellation Laskers bei seiner früheren Erklärung beharren und bitten, die bezügliche Bestimmung zu beseitigen, oder er müsse beim Bundesrathe den bereits erwähnten Antrag stellen u. den Kaiser bitten, einen andern verantwortlichen Minister für Elsaß-Lothringen zu ernennen. Der Reichstag nimmt schließlich den Antrag des Fürsten Hohenlohe an, nach welchem der Gesetzentwurf an die Commission zurückverwiesen wird.

In der vom Präsidenten Dr. Simson eröffneten Sitzung, in welcher zuerst der Gesetzentwurf, betreffend die privatrechtliche Stellung der Vereine, berathen werden sollte, waren die Mitglieder nicht in der zur Beschlußfähigkeit erforderlichen Zahl (192) anwesend. Ein auf Antrag des Abgeordneten Schröder-Lippstadt vorgenommener Namensaufruf ergab nur die Anwesenheit von 167 Abgeordneten. Die Sitzung wurde also aufgehoben und beraumt der Präsident die nächste auf Mittwoch nach Pfingsten, den 31. Mai Nachmittags 1 Uhr an. Er behält sich die Festsetzung der Tagesordnung vor.

— In Bezug auf den Gesetzenwurf, betreffend die Vereinigung Elsaß-Lothringens mit dem deutschen Reiche, welcher gestern an die vorberathende Kommission zurückverwiesen wurde, ist es bereits gestern Abend, wo die Commission in Anwesenheit des Fürsten Bismarck zusammengetreten ist, zu einer Vereinigung mit dem Reichskanzler gekommen. Darnach bleibt es bei dem von der Kommission gemachten Vorschlage, die Diktaturzeit nur bis zum 1. Januar 1873 auszudehnen, wogegen in Betreff der Aufnahme von Schulden für das Reichsland die Mitwirkung des Reichstags nur dann eintreten zu lassen beschlossen ist, wenn Elsaß-Lothringen Schulden kontrahiren sollen, welche zugleich das Reich als solches zu belasten bestimmt sind.

— Die „Prov.-Corresp." bringt heute Mittheilungen über den Rückmarsch der Truppen und den Termin der Einzugsfeierlichkeiten, welche unsere letzle Angabe darüber bestätigen. Zunächst ist der Rückmarsch des V. und des VII. Armeecorps und der 17. Infanterie-Division ins Werk gesetzt worden. Heut sind auch die Befehle zum Aufbruch der Garden, der Württembergischen Division und eines baierischen Corps abgegangen. Der 18. Juni war als der Tag, wo die entscheidenden Schlachten von Fehrbellin und von Belle-Alliance geschlagen worden sind, schon vor längerer Zeit für den Einzug in Aussicht ge-

nommen, und nun endgiltig dafür festgestellt worden. An den Sieges-Einzug soll sich den Tag darauf die Enthüllung des Denkmals Friedrich Wilhelm III. anschließen, jedoch nicht in der ausgedehnten Weise, wie sie für den 3. August v. J. in Aussicht genommen war, indem von der Zuziehung der Civilbehörden und Civildeputationen Abstand genommen ist und die Enthüllung einen rein militärischen Charakter haben soll. Ueber das Einzugsprogramm ist nur so viel gewiß, daß die zum Einzuge bestimmten Truppen sich auf dem Tempelhofer Felde sammeln, von da zum Halleschen Thor ziehen und von dort ihren Weg durch die Königgrätzer Straße nach dem Brandenburger Thor nehmen werden.

— Die „Spen. Z." meldet: Der Kaiser ertheilte gestern den Befehl zur Feier des Einzuges des Gardecorps und der Deputationen, welche die gesammte deutsche Armee vertreten. Derselbe habe am 16. Juni stattzufinden. Den 18. Juni findet in allen Kirchen ein Friedens-Dankfest statt.

— Bezüglich des Verfahrens behufs Entlassung eines dienstunfähig gewordenen, aber noch nicht pensionberechtigten städtischen Gymnasiallehrers hat der Unterrichtsminister neuerdings verfügt, daß zunächst das Provinzial-Schulcollegium dem Lehrer einen Curator zu bestellen hat. Wird von diesem die Dienstunfähigkeit zugestanden oder innerhalb sechs Wochen keine Erklärung abgegeben, so ist der Fall ebenso zu behandeln, als hätte der Lehrer seine Versetzung in den Ruhestand selbst nachgesucht; werden dagegen vom Curator Einwendungen erhoben, so muß die Disciplinaruntersuchung zum Zweck der unfreiwilligen Entlassung eingeleitet werden, es müßte denn der betreffende Magistrat bereit sein, dem Lehrer eine Pension zu demjenigen Betrage zu bewilligen, auf welchen er nach 15jähriger Dienstzeit Anspruch gehabt haben würde.

29. Mai. Der „St.-A." veröffentlicht folgende Allerhöchste Kabinetsordre vom 16. Mai 1871, betreffend Anrechnung des Feldzuges gegen Frankreich von 1870/71 als Kriegs-Dienstzeit.

Ich bestimme mit Bezug auf den § 8 des Militär-Reglements vom 13. Juni 1825, daß der Feldzug gegen Frankreich von 1870/71 den an solchen Betheiligten bei Berechnung ihrer Dienstzeit nach folgenden Grundsätzen als Kriegsdienstzeit in Anrechnung zu bringen ist: 1) Denjenigen Betheiligten, welche in jedem der beiden vorbezeichneten Jahre an einer Schlacht, einem Gefecht resp. Belagerung Theil genommen, oder welche je zwei Monate aus dienstlicher Veranlassung in Frankreich zugebracht haben, kommen zwei Kriegsjahre in Anrechnung. 2) Denjenigen dagegen, welche diese Bedingungen nur in einem der Jahre 1870 oder 1871 erfüllt, sowie Denjenigen, welche, ohne an einem Kampfe Theil zu nehmen, nur in beiden Jahren zusammen zwei Monate fortlaufender Zeit aus dienstlicher Veranlassung in Frankreich zugebracht haben, ist nur Ein Kriegsjahr in Anrechnung zu bringen.

Die Anrechnung des Jahres 1871 als Kriegsjahr für Diejenigen, welche in diesem Jahre nicht an einem Kampfe betheiligt gewesen, findet jedoch überhaupt nur in dem Falle statt, wenn die Betreffenden bis zum 2. März d. J. mindestens zwei Monate aus dienstlicher Veranlassung in Frankreich anwesend waren.

Berlin, den 16. Mai 1871. Wilhelm.

— Der Deutsche Kaiser hat, der „A. A. Z." zufolge, an Frhrn. Oscar v. Redwitz nachstehendes allerhöchstes Handschreiben zu richten geruht:

„Ich habe Ihr Gedicht: „Das Lied vom neuen deutschen Reiche", worin Sie, anknüpfend an die Zeiten der Freiheitskriege und die damaligen Hoffnungen, mit patriotisch-freimüthigem Sinne und poetischem Schwunge die gewaltigen Ereignisse der Gegenwart besingen, mit dem wärmsten Interesse entgegengenommen. Die hochgeachtete Dichterstimme, welche in diesem Liede die Großthaten der vereinten deutschen Heere in erhebender Weise verherrlicht und die lang ersehnten Errungenschaften mit inniger Freudigkeit und eingehendem Verständnisse begrüßt, wird nicht verfehlen, den in den Herzen der Nation tönenden Wiederhall kräftig und nachhaltig zu bewahren. Möge es ihr vergönnt sein, in den deutschen Stämmen, welche in der Abwehr des stärksten Widersachers deutscher Einigung einen unvergeßlichen Wetteifer bethätigt haben, die Einmüthigkeit auch gegenüber den sich ergebenden friedlichen Zielen zu stärken und zu befestigen. Ich hege die Zuversicht, daß bei Lösung dieser Aufgaben, bei der gemeinschaftlichen Arbeit am Ausbau des wieder aufgerichteten deutschen Reiches, das in den Fürsten und Völkern Deutschlands gleich stark ausgeprägte Pflichtbewußtsein sich in demselben Maße wirksam erweisen wird, wie es uns jüngst mit Gottes Hilfe auf dem Schlachtfelde zum Siege verholfen hat. In gegenseitigem Vertrauen, in treuer Hingabe an die gemeinsamen Zwecke, in freier Thätigkeit zum Heile und Segen des gesammten Vaterlandes werden sich hinfort die deutschen Fürsten und Völker verbunden fühlen, und so dürfen wir hoffen, daß in Erfüllung gehe, was Sie in Ihrer Dichtung ersehnen: das neue deutsche Reich, mächtig nach außen hin und einig im Innern, es möge der Friede, es möge das Reich der dauernden Versöhnung sein! Das walte Gott!

Berlin, den 14. Mai 1871. Wilhelm.

— Generalstabs-Chef Graf Moltke ist nach Straßburg gereist.

— Die Enthüllung des Denkmals Friedrich Wilhelms III. im Lustgarten soll nunmehr für den 17. Juni in Aussicht genommen sein.

— Das Hegelfest findet am 3. Juni bestimmt statt. Es beginnt um $10\frac{1}{2}$ Uhr vor dem Denkmal mit Musik. Um halb zwölf hält Professor Michelet seine Gedächtnißrede auf Hegel in der Sing-Akademie, wozu der Eintritt frei ist. Um 2 Uhr veranstaltet die Universität eine besondere

Feier und um 4 Uhr ist gemeinsames Mittagsmahl, wozu Einlaßkarten in der Behr'schen Buchhandlung Unter den Linden 27 bis zum 2. Mittags zu haben sind.

— Die „N. A. Z." schreibt: Auf dem Kreistage zu Osnabrück wurde der Antrag, die aus Frankreich zurückkehrenden Truppen feierlich zu empfangen von dem Kreishauptmann Herrn Geh. Reg.-Rath Bezin und den Deputirten der Stadt Osnabrück befürwortet, von den übrigen Herren dagegen bekämpft. Der Antrag fiel mit 9 gegen 8 Stimmen. Die Namen dieser Herren sind: v. Korff, v. Morsey, v. Scheele, von dem Bussche Ippenburg, Graf Münster, Colon Stiegemeier (Essen), Colon Schwegemann (Rabber); Colon Schulte (Dahlinghausen), Colon Lührmann (Schinkel.) Einen Commentar zu dieser Abstimmung können wir uns wohl ersparen, umsomehr, als derselbe in Deutschland sicherlich der einzige in seiner Art ist.

Marburg, 26. Mai. Tomsi, Redacteur des Slovenski Naron, wurde heute todt im Bette gefunden. Man vermuthet eine Selbstvergiftung.

München, 27. Mai. Der König hat alle Militärpersonen, welche wegen Vergehens vom 17. Juli 1870 bis heute verurtheilt wurden, amnestirt.

Oesterreich. Pest, 26. Mai. Der morgige Ungarische Lloyd meldet, daß Paul Ordody zum Justizminister ernannt worden ist. Barthos (vom Ministerium am Hoflager des Kaisers) wird sein Staatssecretär.

Italien. Rom, 25. Mai. Seit der Excommunication der Professoren der Universität, welche die Döllinger-Adresse unterzeichneten, herrscht zwischen den liberalen und klerikalen Studenten der Hochschule die größte Spannung. Bis jetzt ist es noch nicht zu Thätlichkeiten gekommen.

Florenz, 27. Mai. Die Deputirtenkammer begann heute die Diskussion über die Finanzmaßregeln. Farini leitet dieselben mit Betrachtungen über die politische Lage ein. Er verlangt, daß die Rüstungen vorgenommen werden, welche nöthig seien, um den Feinden der Einheit Italiens entgegentreten zu können, und erinnert an die früheren Ansichten des gegenwärtigen Chefs der französischen Regierung. Der Finanzminister Sella erklärt hierauf, es sei keineswegs zeitgemäß im jetzigen Augenblicke, in welchem die französische Regierung die für Italien wohlwollendsten Gesinnungen an den Tag legt, an die ehemaligen Ansichten Thiers über Italien zu erinnern. Alle großen Staatsmänner wissen den vollzogenen Thatsachen Rechnung zu tragen. (Beifall.) Italien, so fährt der Minister fort, sei einmüthig in seinem Gefühle der Bewunderung für Thiers, welcher soeben Paris der Civilisation zurückgegeben habe. Sella geht hierauf zur Besprechung der finanziellen Frage über; er weißt nach, daß sich alle Einnahmen unausgesetzt vermehren und er fordert die Kammer auf, zum Mindesten die Einführung neuer Steuern in der Höhe von 7 Millionen, wie solche von der Finanzkommission gebilligt worden sind, anzunehmen. Der Minister erklärt, auf die Bewilligung der übrigen Steuererhöhungen nicht zu bestehen, er wolle auch nicht die Kabinetsfrage stellen, da sämmtliche Parteien der Kammer einer Ministerkrisis abgeneigt seien. (Allgemeine Zustimmung.) Der Finanzminister fordert endlich die Kammer auf, die Frage nach Herstellung des Gleichgewichts im Budget anläßlich der Berathung des definitiven Rechnungsabschlusses wieder aufzunehmen.

Frankreich. Paris. Die Berichte über die in Paris angerichteten Verwüstungen reichen bis zum 26. und stellen heraus, daß Manches erhalten blieb, was man schon verloren glaubte, Anderes nur beschädigt wurde, was für gänzlich zerstört galt. Am 24. begab sich Thiers mit Jules Simon von Versailles nach der Hauptstadt, um den Generalen persönlich einzuschärfen, daß zur Rettung des Theiles des Louvre, wo unersetzliche Kunstschätze in Gefahr ständen, Alles, was irgend in ihren Kräften stehe, aufgeboten würde. Es ist nur der der Rivolistraße gegenüberliegende Theil niedergebrannt. Die Bibliothek, welche dort verloren ging, war die ehemalige Privatbibliothek Napoleons III., die keine seltenen Manuskripte, wenn auch werthvolle Sammlungen von Kupferstichen und Nachbildungen berühmter Skulpturwerke enthielt. Im Uebrigen sind die Kunstschätze des Louvre gerettet. Auch die werthvolleren Kunstsachen der Tuilerien wurden von Jules Simon unter Mitwirkung namhafter Künstler bereits vor der Katastrophe in den Louvre geschafft und werden demnach unter den geretteten Schätzen sich befinden.

Immerhin sind die Verheerungen furchtbar; sie umfassen namentlich die Tuilerien, das Palais Royal, das Palais der Ehrenlegion, das Stadthaus, den Staatsrath, den Rechnungshof, den Justizpalast, die Polizei-Präfectur, einen großen Theil des Finanzministeriums. Von der Gobelinsmanufactur ist ein Flügel, die Kaserne des Quai d'Orsay zur Hälfte niedergebrannt; das Wein-Entrepot am Pflanzengarten ist ebenfalls vernichtet. Der Theil des Stadthauses, welcher verbrannte, ist der nach der Seine hin.

Die „France" bringt über die Zerstörungen noch folgende Angaben: „Auteuil ist nicht mehr vorhanden, Passy hat Theile, die gänzlich Ruinen sind, der Saum des Boulogner Holzes ist wie eine gestampfte Tenne, die Avenue de l'Imperatrice rasirt. Der Triumphbogen ist auf der Südwestseite, die Reliefs einbegriffen, von oben bis unten mehr oder weniger zerstört, die umliegenden Häuser von Bomben durchlöchert, ebenso die Avenue der elysäischen Felder; das italienische Gesandtschaftshotel hat eine Bombe erhalten, die sehr starke Beschädigungen brachte; noch schlimmer sieht es in der Vorstadt St. Honoré aus: das englische Gesandtschaftshotel erhielt vier Bomben; im Ministerium des Auswärtigen fand man Petroleum, im Hotel des Quai d'Orsay ist das Gemälde, welches die „Pariser Konferenz" darstellt, mit Kugeln wie zum Vergnügen durchschossen. Auch der Palast des gesetzgebenden Körpers (Palais Bourbon) hat gelitten, aber diese Schäden lassen sich bald wieder herstellen. Dagegen sind total zerstört auf dem linken U[illegible]

die Paläste der Ehrenlegion und des Staatsrathes nebst den benachbarten Gebäuden, die Depositenkasse, das Odeon-Theater, das am 25. in die Luft flog rc." — Unversehrt blieben die Nationalbibliothek, die Sorbonne und das Museum von Cluny.

Im Finanzministerium ist das „große Buch" (grand-livre) gerettet worden. Man hat es am Mittwoch Morgen unter der Leitung zweier Beamten dieses Ministeriums an einen sicheren Ort bringen können. Diese beiden Beamten, de Colmont und de Bray, bahnten sich mit einigen Soldaten mitten durch die Feuersbrunst einen Weg. Die Fortschaffung war äußerst schwierig, denn dieses Dokument der öffentlichen Schuld Frankreichs besteht aus 2—3000 Bänden, deren jeder 1000 Partien Rente umfaßt. Das große Buch befindet sich in einem im zweiten Stock des Finanzministeriums gelegenen geräumigen Lokal, in welches man noch eindringen konnte, ehe das Feuer dasselbe erreicht hatte.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 30. Mai. Der „Volksfreund" veröffentlicht eine an die Bischöfe gerichtete Encyclica des Papstes vom 15. d., worin derselbe das Gesetz über die ihm seitens der italienischen Regierung zu gewährenden Garantien als ein Machwerk der Lüge und der Heuchelei bezeichnet, die Verletzung der päpstlichen Rechte und Freiheit hervorhebt und hiergegen protestirt. Der Papst fordert sodann die Bischöfe auf, den Beistand Gottes zu erflehen, auf daß Kirchenfriede, Völkerruhe und die Bekehrung der Feinde erzielt werde.

Wie die Wiener Abendblätter mittheilen, ist die Adresse des Abgeordnetenhauses heute dem Kaiser durch das Präsidium überreicht worden. Der Kaiser soll den gedachten Blättern zufolge den Präsidenten sehr ernst empfangen und in seiner Antwort entgegen dem Urtheile der Majorität des Abgeordnetenhauses die Politik des Ministeriums gebilligt haben. Der Präsident begab sich sodann zum Minister-präsidenten, Graf Hohenwart, um eine Abschrift der Antwort des Kaisers behufs authentischer Mittheilung in der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses zu erhalten.

Bern, 30. Mai. Der Bundesrath hat heute eine geheime Sitzung gehalten. Die in derselben gefaßten Beschlüsse sind nicht veröffentlicht worden. Wie versichert wird, soll die Verhaftung Felix Pyat's und Pascal Grousset's, die sich angeblich in Genf befinden, beschlossen worden sein.

Brüssel, 30. Mai. Senat. Auf eine Interpellation erklärt der Minister des Auswärtigen, v. Anethan, die Regierung habe Victor Hugo, da sie den Brief desselben für geeignet erachtete, die Interessen des Landes zu gefährden, aufgefordert, Belgien zu verlassen. Da derselbe dies verweigerte, so habe die Regierung dem Könige einen Beschluß zur Genehmigung unterbreitet, welcher bezweckte, Victor Hugo zu nöthigen, das Land sofort zu verlassen. Der Beschluß sei vom Könige unterzeichnet worden und werde nunmehr ausgeführt werden. (Allseitige Zustimmung.)

Victor Hugo tadelte in demselben die Weigerung, die französischen Flüchtlinge unbehindert aufzunehmen.

Lokales und Provinzielles.

△ Hirschberg, den 27. Mai. Die gestern unter Vorsitz des Herrn Rechtsanwalt Wiester abgehaltene Stadtverordneten-Sitzung, in welcher von Seiten des Magistrats die Herren Bürgermeister Prüfer, Kämmerer Göbel und Bauraths-herr Hälschner anwesend waren, wurde mit Begrüßung des aus dem Felde glücklich heimgekehrten Mitgliedes Herrn Dr. med. Sachs eröffnet, worauf folgende Gegenstände der Tagesordnung zur Erledigung gelangten:

I. Wahl eines Rathsherrn an Stelle des durch den Tod aus dem Magistrats-Collegium geschiedenen Rathsherrn Herrn Vogt. Die Wahl wurde nach Vorschrift von § 32 der Städte-Ordnung vollzogen und fiel fast einstimmig (27 Stimmen gegen 1) auf Herrn Fabrikbesitzer Altmann.

II. Wahl eines Mitgliedes des evangelischen Kirchen-Repräsentanten-Collegiums, ebenfalls an Stelle des Herrn Vogt. Da bei diesem Gegenstande eine klare Bestimmung nicht vorlag, ob das betreffende Wahlrecht der Stadtverordneten-Versammlung als solcher oder nur den evangelischen Mitgliedern derselben zukomme, so beschloß die Versammlung, die Wahl noch zu vertagen und demnächst erst den Rezeß, in welchem von Seiten der Innungen den Stadtverordneten das Wahlrecht übertragen worden ist, zur Einsicht zu requiriren.

III. „Auflösung des städtischen Pfandleih-Amtes." Wie die magistratualische Vorlage nachwies und Herr Großmann als Referent näher erläuterte, ist das am 21. November 1856 gegründete Pfandleih-Institut nicht in der Lage gewesen, aus eigenen Mitteln sich erhalten oder überhaupt dem humanen Zwecke, dem es hat dienen sollen, in gehoffter Weise entsprechen zu können. Gewöhnlich sind es ein und dieselben Personen, welche als Zwischenhändler das Institut frequentiren und aus ihrer „Gefälligkeit" zum großen Nachtheile der Pfandgeber ein Geschäft machen, während andererseits Vorschußvereine rc. entstanden sind, welche Gelegenheit zu kleineren Anleihen bieten. Zudem sind die städtischen Kassenbeamten bei der vermehrten Verwaltungsarbeit immer weniger in der Lage, die Geschäfte des Leihamtes, das überhaupt schicklicher für concessionirte Privatanstalten ist, mit zu bestreiten rc. Die Formalitäten und näheren Bedingungen, unter denen die Auflösung erfolgen müßte (Zustimmung der Königl. Regierung, Schlußtermin der Pfänderannahme, möglichst lange Einlösungsfrist, Ueberweisung des Ueberschusses in die Armenkasse rc.) sieht die Vorlage vor. Die Versammlung erklärte sich ohne Debatte einstimmig für die magistratualischen Anträge.

IV. „Unterstützungs-Gesuch." Die Versammlung genehmigte den eine fortlaufende Unterstützung betreffenden Antrag.

V. „Verkauf und Verpachtung städtischer Ländereien." a) Gesuch um käufliche Ueberlassung eines Auenfleckes. Die Versammlung stimmte dafür, den direct an sie gerichteten Antrag dem Magistrat, der übrigens, da der betreffende Auenfleck vorläufig bepflanzt werden soll, den Antragsteller bereits abschläglich beschieden hat, zur Ueberweisung an die Kämmerei-Deputation zugehen zu lassen. b) Ueberlassung eines Theiles des Mühlgrabenufers an den Besitzer der Obermühle unter näheren Bedingungen, welche die magistratual. Vorlage feststellt. Die Versammlung genehmigte den Antrag. c) Verpachtung der Dorfgräserei in Schwarzbach. Die Versammlung autorisirte den Magistrat zur endgültigen Feststellung der Pachtgelder. d) Zuschlagsertheilung zur Parzellenverpachtung des Hospitalgutes. Die betreffende Verpachtung von 41 Acker- resp. Wiesenparzellen hat i. G. die Pachtsumme von 541 rtl. 24 sgr. 11 pf. pro anno ergeben, d. i. 71 rtl. 24 sgr. 11 pf. mehr, als bisher das jährliche Pachtquantum für das ganze Hospitalgut betrug. Die Versammlung ertheilte den Zuschlag und stimmte auch allen übrigen

Festsetzungen und Vereinbarungen bei, welche die Auflösung des bisherigen Pachtverhältnisses betreffen.

VI. „Gehaltsnachzahlung." Der betreffende Antrag, den Magistrat aus Billigkeitsrücksichten befürwortet hatte, wurde genehmigt.

VII. „Gratifikation." Bereits am 15. Oktober 1869 hatte generell die Versammlung beschlossen, bedürftigen Bürgern bei der Feier ihres 50jährigen Bürger-Jubiläums eine Unterstützung von je 10 rtl. zu verabfolgen. Der hierauf bezügliche Antrag, betreffend das Bürger-Jubiläum des Hausbesitzers Joh. Karl Tielsch, dessen Bürgerbrief unterm 25. Mai 1821 ausgestellt ist, wurde genehmigt und gleiche Berücksichtigung auch für den Bürger-Jubilar Schneidermstr. Ermrich, der, wie mitgetheilt wurde, am 24. d M. sein Bürger-Jubiläum gefeiert hat, empfohlen.

VIII. „Communalsteuer-Rolle pro 1871." Es erfolgte nach Mittheilung der Hauptzahlen deren Auslegung.

IX. „Einladung zur Betheiligung am diesjährigen Schützenfest-Ausmarsch." Den Mitgliedern wurde die Betheiligung empfohlen.

X. Ueberlassung einer Schützengärten-Parzelle an den bisherigen Pächter bis zum Ablauf des Sommers. Die Versammlung genehmigte den Antrag.

Für die folgenden Verhandlungen, eine Gehaltserhöhung und das Einrücken der neuen Garnison (3. Bat. des 19. Inf.-Reg.) betreffend, trat der Ausschluß der Oeffentlichkeit ein.

△ Hirschberg, den 31. Mai. Nachdem seit Aufhebung des früheren Schießstandes die hiesigen Schützenfeste sechs Jahre hindurch geruht hatten, inzwischen aber ein neuer Schießstand hergestellt worden ist, war es der Schützengilde vergönnt, in diesem Jahre wieder zum ersten Male ein Königsschießen stattfinden zu lassen. Der Ausmarsch erfolgte gestern Nachmittag um 1 Uhr in üblicher Weise; doch waren diesmal, da die Umwandlung der Schützenfeste in zeitgemäße Bürgervolksfeste angelegentlichst erstrebt wird, auch die Turner und Sänger, sowie das Corps der Zimmerleute, der Einladung, am Festmarsche Theil zu nehmen, gefolgt.

Als der Zug auf dem neuen Schießplane angekommen war, wurde zunächst ein gemeinschaftliches Festlied gesungen, worauf Herr Eggeling als Stellvertreter des Allerhöchsten Schützenkönigs ein Hoch auf Se. Majestät, Kaiser Wilhelm I., ausbrachte. Durch Herrn Kämmerer Göbel aber erfolgte sodann der Ehrenschuß für Se. Majestät, den Kaiser-König, und durch Herrn Eggeling der „Königsschuß", worauf sich der Vorstand, das Offiziercorps u. die geladenen Gäste zum Ehrentrunk in's Majorzimmer begaben, woselbst die Hochs in hergebrachter Weise, wenn auch diesmal mit besonderer Beziehung auf den neuen Schießstand, ausgebracht wurden.

Die auf dem Festplatze sich bewegende Volksmenge war trotz der kühlen Temperatur außerordentlich zahlreich. Volksthümliche Spiele arrangirten die Turner.

Einem Schützen-Jubilar, dem Schneidermeister Ermrich, welcher seit 50 Jahren Mitglied der Schützengesellschaft ist, war bereits früh ein Ständchen gebracht u von der Gilde ein Lorbeerkranz und eine Ehrenmedaille, von seiner Compagnie aber ein Geldgeschenk überreicht worden. Beim Festzuge wurde ihm besondere Jubelauszeichnung erwiesen und beim Ehrentrunk von dem Magistratsmitgliede Herrn Kaufmann Gebauer ein Hoch ausgebracht. Mögen auch die Wünsche die bei dieser Gelegenheit Herr Kämmerer Göbel in so vortrefflicher Weise in Beziehung auf die Schützengesellschaft und Herr Bauratheherr Hälschner in Beziehung auf die neuen Bauanlagen aussprach, sich erfüllen. Nach 6jähriger Ruhe treten die Schützenfeste als Bürger-Volksfeste wieder in ihr volles Recht ein. Mögen sie in dieser Weise immer weiter sich entfalten und, getragen vom echten Bürgersinn im Sinne der Vorväter, noch lange gedeihen und blühen.

△ Gestern Nachmittag wurde der eingetroffene neue Geistliche von Erdmannsdorf und design. künftige Superintendent der Hirschberger Diöcese, Herr Oberprediger Andersohn aus Schwerin a. W., durch Vetreter seiner Kirch- und Schulgemeinden, sowie durch Herrn Super. Werkenthin auf hiesigem Bahnhofe empfangen und durch die Kirchgemeinde und die Schulen von der Erdmannsdorfer Ortsgrenze aus feierlichst eingeholt. Ihm zu Ehren fand im Sieke'schen Gasthofe ein Diner statt. Seine Einführung als Pastor wird künftigen Sonntag, seine Installation als Superintendent aber erst an einem späteren Termine erfolgen.

* (Reise des Herrn Fürstbischofs.) Der Herr Fürstbischof ist nicht, wie die „Hausblätter" melden, allein der Firmung wegen nach Klein-Strehlitz gereist, er soll vielmehr zunächst der Vermählung der Tochter des Grafen von Seherr-Toß mit dem Grafen Apponyi in Dobrau beiwohnen, und bei dieser Gelegenheit in dem Archipresbyterate Kl.-Strehlitz das Sakrament der Firmung spenden.

* (Breslauer Actien-Bierbrauerei.) In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrathes wurde beschlossen, die projectirte Vergrößerung der Brauerei zum „Oderschlößchen" sofort in Angriff zu nehmen. — Die neuen Anlagen, welche zum Spätherbst bereits für den Betrieb fertig gestellt sein sollen, besitzen sodann Lagerkeller für 17 000 Tonnen und werden eine Produktion von 34,000 Tonnen gestatten.

* [Landbriefbestellgeld.] Die Gründe, aus denen der Bundesrath den Reichstagsantrag wegen Aufhebung des Landbriefbestellgeldes abgelehnt hat, sind lediglich finanzieller Natur. Es ist nämlich, wie die „C. S." meldet, Seitens des General-Postamts eine Berechnung aufgestelt worden, wonach sich der Ausfall durch Annahme des Antrages im Ganzen auf 1,200 000 Thaler berechnen würde.

* Die Landwehr-Bezirkskommandos lassen jetzt diejenigen Wehrleute der betheiligten Landwehr-Bataillone, welche im Besitze von Entlassungs-Scheinen sind, in welchen Angaben mitgemachter Gefechte, die Eintragung der Führung 2c. fehlen, auffordern, jene Scheine ihren Bezirks-Feldwebeln zur Vervollständigung einzureichen.

P. Warmbrunn, 25. Mai. (Beleuchtung. — Badeblatt — Neue Restauration, Projekte und Partien.) In den letzten Tagen erfreute uns Früh und Abends eine prachtvolle Beleuchtung des Hochgebirges. Kurz vor Sonnenaufgang übergoß eine rosige Gluth zuerst den schneebedeckten Kamm, besonders die Koppe, die Teich- und Schneegrubenränder, dann einzelne hervorragende, von Schnee bereits befreite Kuppen, Felsen, Bauden und Waldblößen des Abhanges und der Vorberge, bis endlich die aufgehende Sonne auch die Thäler und deren Dörfer und grünen Fluren mit rosigem Hauch begrüßte, während oben die Gluth einem kälteren Lichte weichen mußte. In ähnlicher, nur etwas matterer Färbung und in umgekehrter Reihenfolge strahlte Abends während und bald nach der Sonne Untergang die riesige Bergmauer. Es war das schönste Alpenglühen, das sich nur schauen, aber nicht beschreiben läßt. Gehoben wurde das herrliche Gemälde noch durch den tiefblauen Himmel über der Bergmasse und die schattigen Stellen der von der Sonne nicht erreichten Abhänge und Wälder, welche theils in dunklem mit violetten Duft gemischten Blau, theils in zartgrünem Farbenhauch erschienen. Wahrhaft entzückend waren die Abspiegelungen dieses Bildes in den Giersdorfer und Hermsdorfer Teichen, besonders im Auenteich des letztgenannten Ortes. Unsere Gäste u. die es noch werden wollen, machen wir hiermit ganz besonders aufmerksam auf diese wundervolle, dem Riesengebirge eigenthümlichen Erscheinung. Es kostet zwar ein frühes Aufstehen, wird aber auch belohnt.

Die heut ausgegebene erste Nummer des „Warmbrunner Badeblattes" weist nach, daß bis zum 23. d. M. an Kurgäften 93

Nebst drei Beilagen.

Familien mit 124 Personen hier eingetroffen sind, darunter Frau Fürstin Prasorowsky-Galitzin mit 6 Personen aus Petersburg. Außer derselben ist noch ein Fräulein v. Jartzoff mit Begleitung aus Rußland angekommen. Von den übrigen Kurgästen genießt die Mehrzahl Freibäder. 32 derselben haben außerdem kostenfreie Wohnung im Hospiz vom Herrn Grafen erhalten. Unter obiger Zahl befinden sich jedoch noch nicht die vielen kranken und verwundeten Krieger, welche im Militär-Kurhause untergebracht sind und ebenfalls unentgeltlich baden dürfen. An „durchreisenden Fremden" weist das Badeblatt 29 Familien mit 38 Personen nach. — In Hermsdorf u K. wohnen ebenfalls schon mehrere fremde Familien, meist in Tietze's großem, schönen und confortabel eingerichteten Hotel. Auch Ernst Rüffer's Hotel „zum Verein" verdient gleichen Ruhm. Hoffentlich wird das seit vorgestern eingetretene schöne Frühlingswetter noch recht Viele veranlassen, jetzt schon unserem prächtigen Erdenwinkel einen Besuch abzustatten.

Die von anderer Seite mehrmals und in sehr bestimmter Weise für Pfingsten angekündigte Eröffnung der neuen, zur Janu-scheck'schen Dampfbrauerei gehörigen Restauration hat auf einige Wochen — man sagt bis Johanni — verschoben werden müssen, weil der Ausbau noch nicht fertig. Wer daher an dem in der That köstlichen Bier des Herrn Januscheck sich laben will, findet dasselbe, wenn auch nicht an der Quelle, doch bereits in sehr vielen Gasthäusern des Thales, in Warmbrunn ganz besonders im „Rosengarten" bei Herrn Thomas auf dem Schloßplatz, und zwar im ungetauften Zustande. Ueber die Einrichtungen in der neuen Restauration werde ich berichten, wenn sie eröffnet werden wird.

An dem sogenannten „Kirchhöfel", auch „Hootschrich" genannt, das auf dem Wege von Hermsdorf über die Schärfe und den Hummelberg zur „Bismarckshöhe", und zwar auf dem Sattel zwischen Hummelberg und Sabrich liegt (s. Nr. 121 des „Boten" vom 18. Oktober 1870), soll in diesem Jahre ebenfalls eine neue Restauration errichtet werden. Der Unternehmer ist Herr Ritzdorf, dem früher die am 13. August 1863 abgebrannte Restauration auf der Hochgulje gehörte, darauf am Stangenberge bei Berbisdorf eine Restauration errichtete, die aber ebenfalls, und zwar am 1. November vorigen Jahres ein Raub der Flammen wurde. Wir wollen wünschen, daß ihn nicht zum dritten Mal dies Unglück trifft. Sein neuestes Projekt findet vielen Anklang, denn schon die Baustätte selbst bietet bei romantischer Lage eine recht hübsche Aussicht, die schönste jedoch der nur wenige Schritt davon entfernte Felsengipfel des Sabrich. Letztere ist sogar umfangreicher, als vom nahen Kynast und von der entfernteren Bismarckshöh. Der Kynast gewinnt hier den allerschönsten Anblick im ganzen Thal. Dabei liegt das „Kirchhöfel" nahe an Hermsdorf, kostet weit weniger Anstrengung als die vorgenannten Partien und bietet auch in seiner nächsten Umgebung manches Beachtenswerthe. Ich nenne hier vorläufig nur den hart am Wege liegenden Maywald'-schen Steinbruch, in welchem der schönste porphyrartige Granit gebrochen wird, darüber die Donnersteine mit Opferkesseln, gradüber vom Steinbruch (südlich am Wege) unter 4 Bäumen eine erquickende Mineralquelle, südlich am Kirchhöfel der Hummelberg (2094 Fuß) mit dem Rabenstein und auf und um den Gipfel des Sabrich eine große Anzahl interessanter Felsengruppen mit Höhlen und Opfersteinen. Die Felsenmasse auf dem Gipfel wird freilich etwas zugänglicher gemacht werden müssen. Der Punkt ist vom Hermsdorfer Schlosse aus in $^1/_2$ bis $^3/_4$ Stunden bequem zu erreichen.

P. Hermsdorf u. K., 30. Mai. Die in meinem Bericht vom 24. d. M. angezeigten Proklamationen der Sonne sind also bis heut richtig in Erfüllung gegangen. Sie haben nicht nur dem Herrn Urban, sondern auch seinen vier Nachfolgern — deren Namen im Kalender zu lesen — gründlich eingeheizt und mit Hilfe warmer Winde in die Schnee-Barrikaden auf dem Kamm so große Breschen gelegt, daß Sommer die Koppe endlich einnehmen und seine beiden Hospize „zum Deutschen Kaiser" und „zum Oesterreichischen Kaiser" doch noch am Pfingstsonntage eröffnen konnte. Ob er Besuch gehabt, wissen wir noch nicht, höchst wahrscheinlich aber, denn von den vielen Fremden, die unsere Berge und Thäler während des Festes mit ihrem Besuch beehrten, wird doch wohl Ein oder der Andere bis auf die Koppe sich verstiegen haben. Der Weg dahin ist zwar passirbar, aber nicht in glanzledernen Casinoschleichern oder Pexitatretern, sondern in hohen d. h. langschäftigen, derben Wasserstiefeln. Damen werden überhaupt noch ein paar Tage warten mögen. Dagegen sind — Dank unserer vorsorglichen Kreisbehörde — die Wege in den Thälern und zu den niederen Partien sammt und sonders vortrefflich.

In den Thälern und auf den Vorbergen wimmelte es diese Feiertage förmlich von Gästen, Hermsdorf namentlich war von denselben buchstäblich überfüllt. Den hiesigen Zoll sollen an den beiden Festtagen nicht weniger als 900 Wagen passirt haben. Tietze's Hotel ist bekanntlich das größte im ganzen Gebirge; — gestern und vorgestern aber war es doch noch viel zu klein. Auch die übrigen Gasthäuser — und Hermsdorf zählt deren 9 außer der Brauerei und der Restauration auf dem Kynast — waren bis unter das Dach mit Fremden gefüllt. Es war aber auch ein Wetter, wie es nicht schöner gewünscht werden konnte: zwar warm, doch nicht unerträglich heiß, angenehme Luft und prächtig klare Fernsicht. Nur der riesige Staub auf den Straßen bildete sich gerade nicht zu einer wonnigen Zugabe. Heut scheint jedoch das Wetter sich wieder ändern zu wollen. Regen wäre auch sehr erwünscht.

Der Besuch des Kynast gestaltete sich gestern Nachmittag zu einer wahren Völkerwanderung. In hellen, lichten Haufen stiegen Einheimische und Fremde den Berg auf und nieder; die Züge rissen gar nicht ab und oben bei und in der Burg zeigte sich ein Gewühl, wie ehemals auf der Hundsfelder Messe. Leider war es eben nur ein Gewühl, ein planloses Hin und Herziehen und Stoßen, dem jeder Gedanke eines wirklichen Volksfestes fehlte. In ein solches den Trubel umzuformen, wäre Aufgabe des Pächters. Das Arrangement dürfte nicht gerade mit großen Schwierigkeiten verknüpft sein.

Viele Fremde sind der Meinung, oben auf der Koppe sei eine Telegraphenstation errichtet. Wer diese bereits in mehreren Blättern aufgetauchte Ente ausgebrütet, weiß ich nicht; nur so viel kann ich versichern, daß dieselbe spindeldürr ist, am allerwenigsten goldene Federn trägt, d. h. daß an die Errichtung einer Telegraphenstation auf der Koppe nicht eher gedacht werden kann, als bis Jemand sich gefunden, der das Geld dazu — schenkt. Freund Sommer wünscht zwar die Errichtung, aber natürlich nicht aus seinen Mitteln. Da der Draht von Schmiedeberg über die Grenzbauden auf die Koppe und von dort den Kamm entlang über die Neue Baude, Schreiberhau und Petersdorf nach Hermsdorf gezogen werden müßte, — würden die Kosten nicht gerade sehr gering sein. Um diese aufzutreiben, muß daher bei gar Vielen, welche über allzugroßen Ueberfluß an Gold klagen, erst gründlich Draht gezogen werden. Und wer übernimmt dies essigsaure, schließlich doch höchst undankbare Geschäft???

Die Omnibuskutscher haben es also doch richtig so weit gebracht, daß die Postbehörde die Beförderung von Postsachen zwischen Hirschberg und Warmbrunn wieder selbst übernimmt. Ein Theil der Zeitungen, Briefe und Packete wird daher vom 1. Juni ab wieder die Spritzfahrt über Reibnitz machen und deshalb über vier Stunden später als zeither in Warmbrunn eintreffen, während ein Brief nach Hirschberg, der um 12 Uhr

Mittags in Hermsdorf oder um 2 Uhr in Warmbrunn zur Post gegeben wird, glücklich erst am folgenden Tag in der fast mit der Hand zu erreichenden Kreisstadt zur Ausgabe gelangt. Unsere Gäste werden sich über diesen sonderbaren Fortschritt gewiß außerordentlich wundern, — wir aber nicht.

L. Schweidnitz. Der Auftrieb zu dem am 24. d. M. abgehaltenen Viehmarkt betrug 400 Pferde, 300 Stück Rindvieh, 1000 Schweine, 400 Ferkel; der Markt war sehr belebt, die Schweine wurden zum Theil zu sehr soliden Preisen abgelassen, unter dem Rindvieh war viel Schlachtvieh vertreten, wonach sehr lebhafte Nachfrage. — Am 22. d. Mts. fand im deutschen Hause die Morgensprache der hiesigen Erb-Kretschmer-Zunft (Brau-Commune) statt. Die Rechnungslegung ergab eine Einnahme von 36,222 rtl. 7 sgr. 5 pf., eine Ausgabe von 32,908 rtl. 10 sgr. 7 pf., mithin einen Gewinn von 3,313 rtl. 26 sgr. 10 pf., von diesen sind 2701 rtl. 28 sgr. 7 pf. zum Neubau am Wilhelmsplatze verwandt und 611 rtl. 28 sgr. 3 pf. bleiben Bestand. Am Abend ward im Saale des deutschen Hauses das „Baumölbier" ausgeschenkt, brauberechtigte Hausbesitzer und alle Diejenigen, die mit der Brau-Commune in geschäftlicher Verbindung stehen, haben an diesem Abende Freibier: daß sich auch Unberechtigte den seiner Billigkeit wegen doppelt wohlschmeckenden Trank schmecken lassen, ist unvermeidlich. Künftig soll dies Freibier nicht mehr ausgeschenkt werden; warum denn aber eine so alte Institution mit einem Male umwerfen wegen einzelner Genußsüchtiger?

R Neumarkt, den 26. Mai. Vergangene Nacht brach in einem Schuppen des Tischler G.schen Hauses auf der Junkernstraße Feuer aus, welches glücklicher Weise bald unterdrückt wurde, bei dem ziemlich starken Luftzuge und den dort noch viel vertretenen Schindelhäusern konnte, wenn das Feuer ordentlich auskam, die halbe Straße eingeäschert werden. Der Entstehungsgrund ist, wie es schon so häufig vorgekommen, das unvorsichtige Ausschütten von heißer Asche, welche die nahe liegenden Gegenstände von Holz entzündet und das Unglück heraufbeschwört.

Wie schon einmal erwähnt, grassiren hier herum, auch in der Stadt, die Blattern u. liegen Viele an dieser Krankheit darnieder.

Am Mittwoch machte die hiesige Feuerwehr wieder eine Uebung am alten Kloster. Die Mitglieder waren zahlreich vertreten und ging Alles gut. Der Verein besitzt jetzt schon ganz tüchtige Löschwerkzeuge, doch wäre es zu empfehlen, daß derselbe in pekuniärer Hinsicht besser unterstützt würde, denn zu einem wohlorganisirten Feuer-Rettungs-Verein gehört bekanntlich viel Geld, weil alle guten Geräthe theuer sind und nur durch gute Werkzeuge kann der Segen in den Stunden der Gefahr von Belang sein.

Pfingstschießen werden wir nicht abhalten und es bleibt uns überlassen, uns so gut zu amüsiren, als es geht.

Unsere Kommune will jetzt die Poststraße endlich in Angriff nehmen, es wäre wahrlich zu wünschen, daß dies nicht länger mehr ansteht, denn in schlechter Witterung und dunklen Abenden kommt man in Gefahr, Arme und Beine über das Geröll zu brechen.

Breslau, 24. Mai. (Der dritte Schlesische Protestantentag) beschloß nach einer mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommenen Rede des Professor Räbiger in seiner gestrigen Sitzung den bekannten 21 römisch-katholischen Fluch-Canones als protestantische Antithesen gegenüberzustellen:

1. Wer da sagt, die Religion Christi könne nur in der römisch-katholischen Gemeinschaft, welche Christi wahre Kirche sei, in rechter Weise beobachtet und ausgeübt werden;

2. Wer da sagt, Christus habe der von ihm gestifteten Kirche zugleich eine bestimmte Verfassung gegeben;

3. Wer da sagt, eine christliche Kirche sei als äußerliche und sichtbare Gemeinschaft die vollkommene Darstellung der unsichtbaren Kirche;

4. Wer da sagt, die verschiedenen christlichen Gemeinschaften hätten nicht Theil an der unsichtbaren Kirche, und die von Christo gegründete Gemeinde sei nur in Einer als der wahren Kirche vorhanden;

5. Wer da sagt, das ewige Heil sei nur in Einer der verschiedenen christlichen Kirchengemeinschaften zu erlangen;

6. Wer da sagt, jene Unduldsamkeit, mit der die römisch-katholische Kirche die übrigen christlichen Kirchen ächtet und verdammt, sei durch ein göttliches Recht geboten;

7. Wer da sagt, die römisch-katholische Kirche könne nicht von der seligmachenden Wahrheit des Glaubens und der Moral abirren;

8. Wer da sagt, die römisch-katholische Kirche sei die höchste und letzte Heilsveranstaltung;

9. Wer da sagt, die römisch-katholische Kirche habe den Vorzug der Unfehlbarkeit;

10. Wer da sagt, eine der gegenwärtig bestehenden Kirchen sei eine vollkommene Gemeinschaft und in keiner Weise der weltlichen Herrschaft unterthan;

11. Wer da sagt, die Glieder der christlichen Gemeinde seien vor Christus nicht gleich, sondern einigen von ihnen sei über ihre Mitchristen von Christus eine Regierungsgewalt übertragen worden;

12. Wer da sagt, Christus habe seiner Kirche die Macht übertragen, durch Glaubensgesetze über die Glieder der Kirche eine Herrschaft und äußere Gewalt auszuüben;

13. Wer da sagt, die römisch-katholische Kirche sei die wahre Kirche, außerhalb welcher Niemand selig werden kann;

14. Wer da sagt, der Apostel Petrus sei von Christus zum sichtbaren Haupte seiner Kirche mit der Befugniß eigentlicher Gerichtsbarkeit über dieselbe eingesetzt;

15. Wer da sagt, der römische Papst sei nach göttlichem Recht der Nachfolger Petri in jenem Primat über die Kirche;

16. Wer da sagt, der römische Papst habe die höchste Gewalt der Gerichtsbarkeit über die gesammte Kirche;

17. Wer da sagt, die kirchliche Gewalt sei der bürgerlichen Gewalt nicht Gehorsam schuldig;

18. Wer da sagt, die Staatsgewalt als solche habe sich der kirchlichen Gewalt unterzuordnen;

19. Wer da sagt, die kirchliche Gewalt habe ein Recht, in das Gebiet des Staates überzugreifen;

20. Wer da sagt, daß das Gewissen der Staatsbürger in ihren Beziehungen zum Staat nicht sowohl an das Staatsgesetz, als an die kirchliche Satzung gebunden sei;

21. Wer da sagt, der Staat habe keine Autorität über die in ihm vorhandenen Kirchengemeinschaften,

den möge in dem unheilvollen Wahn und Irrthum, zu dem er sich mit diesen Aussagen bekennt, der Geist der Wahrheit erleuchten, jener Geist der Wahrheit, welchen Christus den Seinen verheißen hat, daß er sie in alle Wahrheit leite. (Joh. 16, 13.)

Breslau. (Warnung.) Man schreibt uns: Wie in Berlin existirt auch hier eine Bande von Schwindlern, die durch Inserate Geldanleihen gegen Deponirung von „Staatspapieren", „sicheren Unterlagen" u. s. w. zu machen suchen, und als solche dann Pfandscheine der Leihämter geben. Die Pfänder erreichen schließlich aber keineswegs den angegebenen Werth und die Darleiher sind Schwindlern zum Opfer gefallen. (B. M.-Z.)

Grünberg, 21. Mai. Dem „N. A." wird geschrieben: Der in Dobritsch ansässige Herr Eltester hat zur deutschen Armee in dem jüngst beendeten Kriege 9 Söhne gestellt, von denen 6 mit dem eisernen Kreuze decorirt wurden. Herrn Otto Eltester im Schlesischen Füsilier-Regiment Nr. 38 ist diese Auszeichnung erst vor ganz kurzer Zeit zu Theil geworden. Ein Sohn des Herrn Eltester ist den Heldentod gestorben.

Vermischte Nachrichten.

London. Die statistischen Ergebnisse der am 2. April c. stattgehabten Volkszählung gelangen allmählich in die Oeffentlichkeit. Einem Ausweise der „General-Registrar-Officell" zufolge betrug die Bevölkerung von London am gedachten Tage 3,251,904 Seelen, was den enormen Zuwachs von 447,815 Seelen seit dem letzten Census i. J. 1861 ergiebt. Die Bevölkerung bewohnt eine Fläche von 122 englischen Quadratmeilen und auf jede Quadratmeile kommen durchschnittlich 2,669 Einwohner.

Königsberg, 25. Mai. Ein beklagenswerther Unfall ereignete sich, wie die „Br. Ztg." berichtet, am Dienstag auf dem Gute Robitten bei Bartenstein im Hause des Rittergutsbesitzers Moldzio. Zu Ehren des einige Tage vorher aus dem Felde gesund und wohlbehalten zurückgekehrten Sohnes des Hauses wurde nämlich ein Fest der Freude gefeiert, dem auch die Braut desselben, die Tochter des hiesigen Kaufmanns Lemke, nebst ihrem hier bei der Artillerie als einjähriger Freiwilliger dienenden Bruder beiwohnten. Nach dem Souper ergeht sich die Gesellschaft in den vielen feenhaft erleuchteten Räumen und nimmt der Freiwillige Lemke mit noch zwei anderen Herren seinen Weg in das Cabinet seines zukünftigen Schwagers. Hier fesselt seinen Blick ein an der Wand hängender, aus Frankreich mitgebrachter Revolver; er ergreift ihn, probirt das Schloß, drückt los – und der Schuß fährt dem in demselben Augenblicke eintretenden jungen Moldzio in die Brust. Nach zwei Stunden war dieser eine Leiche.

– (Die größten Fässer) der Welt befinden sich in London. Die „Schl. Ztg." schreibt hierüber: Um einen Streit zu schlichten, der sich darüber entsponnen hatte, ob das Heidelberger Faß das größte sei, oder die Fässer der berühmten Londoner Brauerei Barklay, Perkins u. Comp., schrieb ich aus Schlesien direkt an die genannte englische Brauerei und erhielt baldigst eine Antwort, aus welcher sich die interessante Thatsache ergiebt, daß dieses Haus 6 Fässer hat, die mehr als noch einmal so groß, und 17 Fässer, die mehr als die Hälfte, und 37, die beinahe ebenso groß, als das berühmte Heidelberger Faß sind.

Gerg. Von der gegenwärtig auf dem Roßplatze hier spielenden Seiltänzer-Gesellschaft Ernst stürzte am 16. d. M. gegen Abend ein Knabe vom hohen Thurmseil. Das Publikum schrie laut auf vor Entsetzen und Viele flohen, um sich dem Anblicke des Geschehenen zu entziehen. Man meinte, der Knabe müsse mit zerschmetterten Gliedern am Boden liegen. Er war von dort weggebracht worden, zeigte sich aber nach wenigen Minuten dem Publikum und gab durch entsprechende Bewegungen zu erkennen, daß er unbeschädigt davongekommen sei. Er wurde hierauf mit einem freudigen Hurrah begrüßt. Schuld des Sturzes war, daß einer der Spannbäume gebrochen und dadurch das Seil locker geworden war.

(Zum Brande in Bremen.) Wie aus den Verhandlungen einer am 15. d. M. anläßlich des Brandes der 5 Packhäuser abgehaltenen Versammlung der in Bremen weilenden Agenten der verschiedenen Feuerversicherungs-Gesellschaften hervorgeht, hat der Senat von Bremen beschlossen, gegen den dortigen Branddirector eine Disciplinaruntersuchung wegen seines Verfahrens beim Brande einzureichen.

– [Deutsche National-Lotterie.] Der Hauptgewinn derselben, der von den Deutschen in Amerika geschenkte Silberbarren (Werth 4320 Thlr.) ist auf 22,889 nach Hamburg gefallen. Die amtlichen Gewinnlisten à $2\frac{1}{2}$ Sgr. und das vollständige Verzeichniß der Gewinngegenstände, à $2\frac{1}{2}$ Sgr., sind vom 31. d. M. bei Herrn H. C. Hahn in Berlin, Prinzenstraße 40, zu haben.

Berlin. In einem Bierlokal der Königstraße pflegte dort allnächtlich, d. h. ungefähr von 11 bis 1 Uhr, eine sehr heitere Stammgesellschaft zusammen zu kommen. Unter den Gästen (Kaufleuten, Juristen ꝛc.) befindet sich auch ein sehr beliebter Arzt als regelmäßiger Besucher. In einer Nacht der vorigen Woche nun kam dieser ziemlich spät und entschuldigte sich damit, daß er erst noch einige Pocken-Kranke zu besuchen gehabt habe. Das eine Wort „Pocken" wirkte wie ein plötzliches Schreckgespenst und die ganze Gesellschaft erkundigte sich eifrigst, ob denn in jener Gegend auch schon die Epidemie herrsche. Der Arzt konnte dies nur bestätigen und da er gerade Lymphe bei sich hatte, rieth er der Stammgesellschaft, sich auf der Stelle impfen zu lassen. Schnell entschlossen ging man darauf ein, — und wenige Augenblicke später saßen sämmtliche Kneipgenossen in Hemdärmeln da, den linken Arm mit den bereits gestochenen Pocken zum Trocknen entblößt und mit der rechten Hand auf des Doktors Wohl und die gemeinsame Verschonung von der Krankheit trinkend!

Chronik des Tages.

Der Stabsarzt a. D., Rittergutsbesitzer Dr. Gustav Friedrich Hederich auf Guhren, im Kreise Steinau, in den Adelstand erhoben.

Die Kreisrichter Schaeffer in Beeskow, Fleischmann in Glogau, Kneisz in Waldenburg und Bahr zu Neustadt in O.-Schl., sowie die Stadtrichter Büllroth, Veltmann, Holtz, Bailleu, Pescatore und Neubauer zu Stadtgerichtsräthen ernannt.

Personalien.

(Herschel †.) Sir John Herschel, der bekannte Astronom, ist in Collingwood bei Hawkhurst gestorben, nachdem er soeben sein 79. Lebensjahr zurückgelegt hatte.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Kaufm. Scholly Behrendt zu Thorn, Verw. Kaufm. M. Schirmer daselbst, T. 6. Juni; des Kaufm. Friedrich Hermann Hoffmann zu Delitzsch, Verw. Justizrath Stephan das., T. 7. Juli.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 1. bis 27. Mai.

Frau Fürstin Prasorowsky-Galitzine Durchlaucht, n. Familie u. Dienerschaft a. Petersburg. — Frau General v. Chauvin n. Frl. Tochter a. Berlin — Hr. Graf Hardenberg, Hauptm. u. Comp.-Chef i. 18. Inf.-Reg. a. Schweidnitz. — Hr. Goleniewicz, Lieut i d Artillerie a Glogau — Hr. Bormann, Forstmeister, n. Frau a Hermsdorf u K — Hr. Scholz, Brauermstr. a. Buchwald. — Hr. Schliebitz, Lieut., n Frl. Schliebitz a. Posen — Hr. Fähndrich, desgl. i. 24. Inf.-Reg. a. Berlin. — Frau Kfm. Steinberg n. Fam a. Liegnitz. — Frl. Hampel daher. — Frl. Blümel daher. — Hr. Mewes, Lieut. i. 49. Inf.-Reg. a. Bromberg. — Hr. Stäbner, Lieut. i. 2. Schles. Landw.-Reg, No. 11 aus Schweidnitz. — Hr. H. Grunow, Kfm. a. Berlin. — Hr. Heydenreich, Hauptm u. Comp.-Chef a. Jauer — Hr. v. Gerhardt, Offizier a. Mühlhausen. — Hr. Jäschke, Tapezier a. Wüstewaltersdorf. — Hr. Schönwälder, Gerichtsschreiber, n. Frau a. Berbisdorf. — Hr, Knie, Lehrer a. Waldenburg. — Frau A. Baumgart a. Altwasser. — Hr. Fr. Gundlach, Kfm. a. Breslau — Wittfrau Straub a. Gnadenfrei. — Hr. Kurpan, Zimmermstr., a. Frau a. Breslau. — Hr. R. Feldmann, Kfm. daher. — Wittfrau Geisler daher. — Hr v. Schwartz, Pr.-Lieut. u. Command. der Pferde-Depots III. Armee-Corps, n. Frau u. Frl. Schwester a. Berlin. — Hr. Peche, Reg.-Quartiermeister 6. Hus.-Reg. a. Neustadt O.-S. — Hr. Puppel, Hauptm. i. Ostpr. Feld-Art.-Reg., n. Frau a. Königsberg — Hr. Raschke, Lieut. u. Adjutant i. 5. Rhein. Inf.-Reg. No. 65 a. Cöln. — Fräul. v. Jartzoff n. Begl a. Petersburg. — Frau Schwarze a. Berlin. — Frl. J. Ahlert daher. — Hr. Nikutowski, Kfm. daher. — Hr. Richter, Kr.-Ger.-Rath a. Hirschberg. — Hr. Pattloch, Magazin-Rendant, n. Frau a. Neustadt O.-S. — Hr. Ohmann,

Briefträger a. Görlitz. — Hr. Schmidt, Fabrikbes. a. Schmiedeberg. — Hr. Habisch, Bauergutsbes. a. Schönau. — Frau Musiklehrer Reichelt, n. Frl. Tochter a. Breslau. — Fräul. Bartholdy a. Hirschberg. — Hr v. Zambrzycki, Lieut. i. 44. Inf.-Reg. a. Danzig. — Hr. Wolff, Ing.-Lieut daher. — Hr. Kubail, Locomotivführer a. Görlitz. — Frau Glasschleifer Knappe a. Schreiberhau. — Frl. Seliger, Wirthschafterin a, Ullersdorf. — Hr. Hofrichter, n. Frau u. Enkel a. Hohenelbe. — Hr. Neisser, Zimmerpolier, n. Enkelin a. Giehren. — Hr Schaafhausen, Königl. Amtsrath, n. Begl. a. Heidänichen. — Hr v. Stwolinski, Pr.-Lieut. i. 38. Inf.-Reg. a Görlitz. — Hr. Neumann, emer. Pfarrer a. Radowitz. — Hr. Priedickeit, Etappen-Telegr.-Sekretär a. Insterburg. — Hr. Nischke, Förster a. Rückenwaldau. — Hr. Scholz, Gutsbesitzersohn a. Weißstein. — Hr. Scholz, Stations-Assistent a. Zabrze. — Hr. Klingauf, Oeconomie-Volontair a. Groß-Hartmannsdorf. — Hr. E. Thieme, Kfm. a. Görlitz. — Hr. L. Fritsch a. Hayne. — J. Marschall, Köchin a. Dremling. — Wittfrau Thomas a. Breslau. — Hr. Krumbhorn, Nagelschmied a. Oppeln. — Hr. H. Kothe a. Kaltdorf. — Hr W. Hänisch a. Schreiberhau. — M. Klose, Dienstmädchen a. Petersgrund. — Opitz, Zimmermann a. Ullersdorf. — H. Liebig a. Petersdorf. — E Scholz a. Bärndorf. — Biewald. Schneidergeselle a. Hirschberg. — E. Urban a. Gotschdorf — E Rücker daher. — Kühn, Weber a. Hermsdorf städt. — Mitzluger, Schankwirth a. Tiefhartmannsdorf — Brückner, Arbeiter daher. — G. Prox a. Flinsberg — Stieber, Schneidergeselle a. Frömsdorf. — H. Brey n. Mutter a. Erdmannsdorf. — Salbei, Revierjäger a. Rabishau — Hr Reimann, Kr.-Ger.-Sekretär a. Hirschberg. — Unverehel. E Bergmann a. Friedeberg a. Q. — Unverehel. A. Stief a. Löwenberg. — Verw. Frau Bürgermeister Bratsch a. Hirschberg. — Wittfrau Hauptmann a Voigtsdorf. — M. Stenzel, Fabrikarbeiterin a. Görlitz. — Wittfrau Berger a. Liegnitz. — J Hallmann a Saalberg — J Weiß, Schuhmachersfrau a. Breslau. — R. Korneck, Arbeiterin daher. — Chr Kriegel, Fabrikarbeiterin a. Erdmannsdorf. — A. Büttner, Dienstmädchen a. Greiffenberg. — Chr Bötz, Dienstmädchen a. Breslau. — A. Hain, Dienstmädchen a. Glogau, — H. Raabe, Packmeistersfrau a. Koberwitz — H. Exner a. Herischdorf. — H Bär, Heildienersfrau a. Lüben — Frau Rittergutsbes. v. Bredow, geb v. Itzenplitz a. Markel. — Frl. v. Häseler a. Berlin — Hr. Thunack, Locomotivführer, n. Frau a. Breslau. — Hr Englicht, Heegemeister a. Hummel. — Hr. Breller, Weber a. Hermsdorf städt. — Hr. F. Schroff, Kfm., n. Frau a. Frankfurt a O. — Hr Heinzel, Gutsbes a Ober-Zieder — Hr. Würsich, Post-Expedient a. Breslau. — Hr. J. Birbach, Kfm. a. Stettin. — Hr. Nowack, ber. Gendarm a Löwenberg. — Frau Tischler Kreidebring a Berlin. — Hr. Keilholz, Eisenb.-Beamter a. Ruhbank. — Hr Hoy, Supernumerar a Hirschberg. — Hr. v. Ubisch, Lieut. i. Ostpr. Fest.-Art.-Reg. No. 1 aus Königsberg. — Hr Kurts, Lieut. a D. a. Hamburg. — Hr. Hoffmann, Unteroffizier, Bez.-Comm. Ostrowo, a. Schildberg. — Hr Gorille, desgl., Res.-Landw.-Bat. No. 38 a. Breslau. — Hr. Schikanski, desgl. i. 8. Ostpr. Inf.-Reg. No 45, a. Graudenz. — Hr. Reiche, Jäger i Ostpr. Jäger-Bat. No. 1 a. Danzig. — Hr Pompe, desgl. i. 1. Schl Jäger-Bat No 5 a. Schönberg. — Hr. Weinberg, desgl. a. Kempen. — Hr. Nitsche, Wehrmann, Bez.-Comm. Sprottau, a. Wiesau. — Hr. Haferlan, Gefreiter, Bez.-Comm. Lübben, a. Finsterwalde. — Hr. Kilpert, Vize-Wachtmeister, Pos. Ulanen-Reg. No. 10, a. Züllichau. — Hr. Schück, Unter-Roßarzt, desgl., daher. — Hr. Kostka, Feldwebel, 2. Schl. Jäger-Bat No. 6, a. Breslau. — Hr. Roßteutscher, desgl. i. Schl Füs.-Reg. No. 38, daher — Hr. Dietrich, Sergeant, 2. Oberschl. Inf.-Reg. No. 23, a. Neisse. — Hr. Feige, Gefr. i. 4 N.-Schl. Inf.-Reg. No. 51 a Kunzendorf. — Hr. Schnabel, Unteroff., Bez.-Comm. Oels, a. Kl.-Peterwitz — Hr. Hütter, Schl. Jäger-Bat. No. 5, a. Gründchen. — Hr. Bremer, Invalide a. Berlin.

Offene Augen.

Novelle von Ludwig Habicht.

Fortsetzung.

„Ist sie entflohen? Wer würde diesem Kinde eine solche Tollheit zugetraut haben?“ rief der Justizrath ganz bestürzt und durch seinen unruhigen Kopf wirbelte gleich der Gedanke, welch' gewaltigen Strich durch seine Rechnung dieses unerwartete Ereigniß machen mußte.

„Entflohen! Wie können Sie der Aermsten eine solche Schändlichkeit zutrauen! Sie hat gestern einen Spaziergang gemacht und ist nicht mehr zurückgekommen. Und, bei Gott, mir ahnt es, daß sie in Mörderhände gefallen ist.“ Der alte Herr richtete sich, von diesem entsetzlichen Gedanken aufgestachelt, in die Höhe. „Aber wie kann ich hier müßig sitzen, ich muß fort, sie selbst aufzusuchen,“ fuhr er in höchster Aufregung fort und versuchte seinen Stuhl zu verlassen, doch die Füße versagten ihm den Dienst, er sank erschöpft in seinen Sessel zurück.

„Das bleibt ja außerordentlich räthselhaft, lieber Freund, erklären Sie mir nur die näheren Umstände“, drängte Hartmann.

„Ich weiß gar nichts weiter, als daß sie gestern Abend einen kurzen Spaziergang machen wollte; es war so herrlicher Mondschein, und wer konnte denken, daß selbst in diesem stillen, friedlichen Dorfe Mord und Verderben lauern können! Als sie nach einer Stunde nicht zurückkam“, erzählte der Geistliche weiter, „wurde ich unruhig und sandte die ganze Nacht Boten nach ihr aus, und sie kamen Alle mit der Nachricht zurück, daß sie nicht die mindeste Spur von Cölestine auffinden könnten. Bis zu dieser Stunde hat alles Forschen kein Resultat gehabt.“

„Ich glaube, alter Freund, Sie sind auf ganz falscher Fährte und ängstigen sich umsonst. Wie wäre es, wenn sie der Maler entführt hätte?“ und die Augen des Justizraths hafteten erwartungsvoll auf dem Geistlichen, um die Wirkung dieser Worte zu beobachten. Vielleicht hatte August gegen den Künstler ein Wort fallen lassen und dieser sogleich rasch beschlossen, sich für immer in den Besitz der reichen Erbin zu setzen. Obwohl den Justizrath der Gedanke nicht wenig beunruhigte, spielte doch ein triumphirendes Lächeln um seine Lippen, daß er mit gewohntem Scharfsinn zuerst darauf verfallen sei.

Der alte Mann schüttelte unwillig das Haupt: „Ich weiß, daß der junge Mann meine Großnichte tief und innig liebt, aber ich weiß auch, daß er niemals zu solchen Mitteln seine Zuflucht nehmen würde, und am wenigsten wäre er im Stande, Cölestine zu einem solchen Schritt zu bewegen.“

„Ach, lieber Freund, all' Ihre Einwürfe sind nicht stichhaltig. Diese Musensöhne lieben es nicht, auf geradem Wege an ihr Ziel zu kommen, und selbst wenn ihnen das Glück ganz artig die Thür öffnet, ziehen sie vor, durch's Fenster zu klettern, selbst auf die Gefahr hin, den Hals zu brechen.“

„Mein junger Freund gehört nicht zu diesen abenteuerlichen Naturen,“ entgegnete der Greis. „Er hat sich meine volle Achtung und Zuneigung zu erwerben gewußt und hat wahrhaftig nicht nöthig, sie leichtsinnig auf das Spiel zu setzen und durch einen tollen Streich unser Aller Glück zu trüben.“

Justizrath Hartmann zuckte mitleidig die Schultern, daß

sich der alte Herr so wenig belehren ließ, und doch konnte er ihm die eigentlichen Gründe nicht verrathen, die ihm seinen Verdacht höchst wahrscheinlich machten.

„Ihr grenzenloses Vertrauen wird dem jungen Manne sehr zu statten kommen. Während Sie den Verbrecher auf einer ganz andern Seite suchen, findet er Zeit genug, sich in Sicherheit zu bringen. Ich rathe Ihnen dringend, diesen Gedanken nicht ganz von der Hand zu weisen; lassen Sie uns sogleich unsere Maßregeln darnach treffen."

Der Jurist sprach mit gewohntem Eifer und in größter Lebhaftigkeit. Je mehr er sich Alles im Stillen zurecht gelegt, je mehr war er überzeugt, daß der Maler bei diesem räthselhaften Ereigniß die Hand im Spiele habe, und es galt deshalb, den alten Freund aufzurütteln und ihn zur raschen Verfolgung des kecken Verführers aufzustacheln. Aber all' seine scharfsinnigsten Beweisführungen prallten wirkungslos an dem Geistlichen ab, der sich seine gute Meinung, die er einmal für Richard gefaßt, durchaus nicht erschüttern ließ.

„Wenn Sie dem Paare in Ihrer Verblendung Zeit lassen, — entschuldigen Sie, alter Freund, aber ich finde keinen passenderen Ausdruck dafür, — so bleibt mir nichts Anderes übrig, als selbst die geeigneten Maßregeln zu ergreifen," rief der Justizrath eifrig und schickte sich an, das Zimmer zu verlassen.

„Ich bitte Sie, zu bleiben," entgegnete der Pfarrer mit ungewöhnlicher Heftigkeit. „Sie dürfen zu Anderen kein Wort fallen lassen, keine Schritte thun, die das Andenken meiner theuern Cölestine beflecken würden."

„Denken Sie doch nur, der Prozeß ist sehr einfach gewesen. Der Maler hat Cölestine zu einem rendez-vous bestellt, es war so herrlicher Mondschein, die Liebenden wandelten in süßen Träumen verloren dahin — die Stunden verflossen wie Minuten — es war zu spät zur Rückkehr —"

„Halten Sie ein, ich will nichts weiter davon hören!" rief der alte Herr, den die Auseinandersetzungen des Advokaten peinlich berührten.

„Selbst das edelste Mädchen wird zum schwachen Rohr, wenn sie wahrhaft liebt," begann der Justizrath wieder mit großer Hartnäckigkeit, und nicht ohne Schärfe setzte er hinzu: „Als Geistlicher sind Ihnen freilich die Untiefen und Schwächen eines Frauenherzens unbekannt geblieben."

Eine solch' wunderliche Behauptung war doch dem würdigen Pfarrer zu viel. „Sie vergessen, daß gerade dem katholischen Geistlichen sich die Seelen und Herzen ohne Hülle zeigen, und daß uns kaum eine Falte im menschlichen Gemüth verborgen bleibt."

„Um so besser, dann begreife ich Ihren Widerstand nicht;" und sein ohnehin satyrisches Gesicht nahm einen noch spöttischeren Ausdruck an.

Da wurde heftig die Thür aufgerissen und ein Gensdarm trat herein. Er hatte nicht, wie sonst, sein Gesicht in strenge Amtsfalten gelegt und seine feste, etwas harte Stimme schien sogar zu zittern, als er sich jetzt mit einem kurzem Gruße an den verehrten Geistlichen wandte: „Ehrwürden, ich bringe leider keine guten Nachrichten."

Mühsam erhob der Pfarrer das gesenkte Haupt: er wollte sprechen, aber kein Laut kam über seine bebenden Lippen, nur mit den Augen vermochte er den Beamten aufzufordern, in seinem Bericht weiter fortzufahren.

Dieser rückte sich seinen Helm etwas zurecht, räusperte sich und begann nach einigem Zögern, als müsse er erst überlegen, wie er seine traurige Nachricht so schonend als möglich einrichten könne.

Fortsetzung folgt.

Nördlinger, in Greiffenberg bei Neumann, in Glogau bei Borchardt, in Neiße bei Bayer, und nach allen Gegenden gegen Postanweisung.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren **S. Steindecker & Co. in Hamburg** besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Loose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhafte Betheiligung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient um so mehr das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Büchertisch.

Unter den bedeutenden Bücher- und Musicalien-Export-Geschäften ist besonders das des Bücher-Exporteurs **Siegmund Simon in Hamburg** hervorzuheben. Nicht nur die Großartigkeit des Umsatzes giebt Herrn Simon die Möglichkeit alle Concurrenzen zu bekämpfen, sondern auch sein unermüdliches Bestreben setzt ihn in den Stand, ganz neue, broschirt wie elegant gebundene Werke von den vorzüglichsten Schriftstellern der Neuzeit, unter Garantie für neu, complet und fehlerfrei, zu erstaunlich billigen, wirklichen Spottpreisen zu liefern. Den Beweis für das Gesagte liefert eine Anzeige des Herrn Simon im Inseratentheile dieser Nummer. Als sachkundiger Geschäftsmann, der zugleich bestrebt ist, allen Wünschen seiner Kunden nach Möglichkeit gerecht zu werden, hat Siegm. Simon, man kann sagen, in **ganz Europa** sich ein Renommé erworben, so daß auch wir glauben, unsern Lesern dies unterbreiten zu müssen.

7416. **Todes-Anzeige.**

Heute früh starb an einem Brustleiden mein Sohn, der Hülfslehrer **Lienhard Semtner**
in seinem zweiundzwanzigsten Lebensjahre, was ich hiermit allen seinen Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeige.

Hirschberg, den 30. Mai 1871. Carl Semtner.

7476. Tiefbetrübt zeigen wir entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst an, daß unser lieber Sohn

Gustav Opitz

im Alter von 28 Jahren heut plötzlich starb.

Hartau, den 26. Mai 1871.

Die Hinterbliebenen.

7373. **Todes-Anzeige.**

Heute früh 1/2 6 Uhr verschied unser liebes jüngstes Söhnchen Hugo nach wochenlangen Leiden in dem zarten Alter von 7 Monaten.

Diese traurige Anzeige allen unseren Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme.

Ketschdorf, den 26. Mai 1871.

C. Riedel und Frau.

Heut früh 5 Uhr entschlief sanft im Herrn unsere geliebte Mutter, die verwittw. Frau

Amalie Appler geb. Schöps.

In tiefster Betrübniß zeigen dies hiermit an:

Liegnitz, den 26. Mai 1871. 7435.

Ernestine Gebauer, geb. Appler, Tochter. Adolph Gebauer, Schwiegersohn.

Fritz Gebauer, Enkelsohn.

7424. **Denkmal trauernder Liebe**

auf das ferne Grab unsers heißbeweinten Gatten, Vaters, Sohnes und Bruders,

Herrmann Matthes,

gewesenen Häuslers und Webers in Steinbach, Wehrmann der 4. Compagnie, 47. Infant.-Regim., starb nach kurzem, schweren Leiden am Typhus im Lazareth zu Maiches, Depart. du Dubs in Frankreich am 10. Februar 1871 in dem Alter von 33 Jahren 8 Monaten.

„Kann ich die Meinen nicht mehr segnen, so segne Gott sie dann für mich!“
„Wenn heiße Thränen um mich regnen, o Höchster, so erbarme Dich,“
„Und lasse der Verlass'nen Schrei'n, durch Christi Tod erhöret sein! — “

Was betrüb'st Du Dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott! —

O könnte Mancher uns in's Herze sehen!
Fürwahr, solch' Jammer müßte nah' ihm gehen,
Solch' tiefe Trauer, die im Hause herrscht. —
Kein Wort vermag das Schmerzgefühl zu nennen.
Mein Gott, wie die geschlag'nen Wunden brennen!
Wer ist, der unsern Durst nach Tröstung löscht?

Herr Christ! o send' zum Pfingstfest uns aus Gnaden
Den Tröster, weil mit Harm wir schwer beladen,
Und weinen, wie die Jünger dein und heul'n!
Verkehr auch uns're Traurigkeit in Freude!
Tröst' Eltern, Gattin, Kinder in dem Leide!
Erweck' uns Freunde, die den Kummer theil'n.

In Haus und Schule christlich auferzogen, —
Ward von ihm, was uns frommte, stets erwogen;
Sein ganzes Streben ging auf unser Glück.
Der Arbeit, dem Gebet und stiller Tugend,
All' diesem weihte Herrmann seine Jugend;
Sein Lebensbild steht rein vor unser'm Blick.

In Oest'reich blut'ge Schlachten mitgeschlagen, —
Kehrt heim im Jubel, noch mit Wohlbehagen;
Des Hauses Glück schien fortan ungestört.
Doch Deutschlands Erbfeind zwang zu neuem Kriege;
Furchtbarer Kampf! es folgte Sieg auf Siege;
Manch' Held litt Kriegsstrapazen unerhört!

Wie einst der Heiland niedersank am Wege,
Zu schwer das Kreuz, erschöpft durch viele Schläge,
So ähnlich ging es unser'm Herrmann dort.
Nicht länger konnt' des Krieges Kreuz er tragen.
„Ich kann nicht mehr, sink hin!“ hört man ihn klagen;
Kam'rad vernimmt betrübt sein letztes Wort. —

Im Lazareth schwer krank zurückgeblieben,
Bei kranken Feinden, fern von seinen Lieben,
Da ringt sein theures Leben mit dem Tod.
„Louise!“ ruft er laut im Todesschmerze,
Denkt dort noch einmal an das treue Herze,
Das angetraut ihm war für Glück und Noth. —

So seufzend war sein letzter Hauch verschwunden;
In fremder Erde hat sein Grab gefunden
Ein treuer Gatte, Vater, — braver Sohn!
Nie kann ich meines Gatten Grab bekränzen;
Der Schmerz ist groß, die Wehmuthsthränen glänzen!
Gieb, Gott, dem Theu'ren dort die Ehrenkron'! —

Steinbach bei Greiffenberg in Schlesien, den 27. Mai 1871.

Louise Matthes geb. Dehmel, als tieftrauernde Wittwe, nebst den 3 betrübten Kindern und bejahrten trauernden Eltern des geliebten Todten.

7447. **Cypressenkranz**

gelegt auf das Grab unserer früh verklärten Tochter u. Schwester, der Jungfrau

Auguste Stenzel.

Geboren den 17. November 1852, gestorben zum großen Schmerz der Ihrigen an der Auszehrung den 27. April 1871.

Mein Gott, womit soll ich mich trösten?
So klagt mein banges tief verwundet Herz;
Hart ist der Schlag, der wieder mich getroffen,
Darum verzeih', o Gott, der Mutter tiefen Schmerz.

Auguste, Dich so frühe zu vermissen,
Dich schon im Todtenkranz zu seh'n,
Im Blüthenlenz in's Grab Dich legen müssen,
Das ist ein Weg, den wir hier nicht versteh'n.

Du warst zu gut für diese ird'sche Erde,
Die uns nur Schmerzen, Leid und Kummer bringt,
Drum nahm Dich Gott in jenes Land des Friedens,
Wo man nur lauter Freudenlieder singt.

Dort hat Dein Vater freudig Dich empfangen,
Der auch so unerwartet frühe von uns ging;
Ihn hast Du wieder, mich hast Du verlassen,
Mich, Mutter, die an Deiner Gruft die Hände weinend ringt.

Dein stetes Hoffen nochmals zu genesen,
Den Bruder heim als Sieger kehren seh'n,
Ach! alles ist ein bloßer Traum gewesen,
Denn ach, wir mußten Deinen Sarg umsteh'n.

Das Herz, das Du hier gerne Vater nanntest,
Es klagt mit mir und Deinen Geschwistern laut;
Denn o, Dein Herz es war so reich an Liebe,
Und manche Hoffnung ward auf Dich gebaut.

Schlaf', gute Tochter, Schwester, schlaf in Gottes Frieden.
Du wirst uns ewig unvergeßlich sein.
Nach bangen, kurzen Trennungsstunden,
Wird uns ein sel'ges Wiedersehn erfreu'n.

Dank Jungfrauen Euch, die Ihr die theure Hülle
Mit frischem Grün und Kränzen habt geschmückt,
Ja, Eure Liebe ist in uns'rer Trauer
Ein heller, heit'rer Sonnenblick.

Du treu bewährte Freundin, die Du immer
Bei jedem Schicksalsschlag mir rathend hier zur Seite steht,
Nimm hin den Dank aus tiefem, vollen Herzen,
Vom Herzen, das für Dich um Glück und Segen fleht.

Ja, Dank Euch Allen, die Ihr Eure Liebe
Durch Wort und That so schön bewiesen habt,
Und es bewahre Euch der Gott der Liebe,
Stets hier vor solchem harten Schicksalsschlag.

Ober-Würgsdorf.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Worte wehmüthiger Erinnerung

am Geburtstage unsers geliebten Sohnes, des Junggesellen

Ehrenfried August Hübner,

dritter Sohn des Bauergutsbesitzers Gottlieb Hübner aus Süßenbach. Er war am 30. Mai 1844 geboren und soll nach Aussage seiner Kameraden bei Wörth durch die Brust geschossen und auch dort begraben sein.

Wehmuthsvoll und mit gebroch'nem Herzen
Gedenken wir heut Deiner, theurer Sohn.
Ach, unser August, doppelt große Schmerzen
Bereitet uns Dein Tod so frühe schon.

Du zog'st hinaus mit vieren Deiner Brüder,
Zu kämpfen für das theure Vaterland.
Du kehrest nicht in Deine Heimath wieder,
Denn fremde Erde hält Dich fest gebannt.

Wie lange, lange forschten wir vergebens
Nach Dir, Du heißbeweinter Sohn;
Doch überlassen mußten wir's dem Herrn des Lebens
Wie er's beschlossen hat am Himmelsthron;

Da endlich, o welch' Tag der Schrecken!
Schreibt uns ein Kamerad hierher:
„Ich sah ihn auf der Erd' sich strecken,
Das Leben hauchen in das blut'ge Meer."

Bei Wörth war es, wo er getroffen
Von einer Kugel durch die junge Brust.
Auch hält die Erd' ihn dort umschlossen,
Bis ihn der Herr am Auferstehungsmorgen ruft.

So ruhe wohl in Deiner dunklen Kammer;
Dich drückt kein Erdenkummer mehr.
Wir denken Dein, bis unser großer Jammer
Im Wiederseh'n sich endet über'm Sternenheer.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

Literarisches.

Hübner's statistische Tafel aller Länder der Erde pro 1871. 20. Aufl. F. Boselli'sche Buchh. in Frankfurt am Main. Dieselbe bedarf einer besonderen Empfehlung nicht mehr. Obige neue Auflage hat durch den Krieg 1870 und die Constituirung und Vergrößerung eines Deutschen Reiches diesmal ganz bedeutende Veränderungen erfahren, so daß sie Jedermann zu empfehlen ist, der sich für wenige Groschen über die heutige materielle Cultur aller Völker schnell unterrichten will.

7410. Vom 1. Juni d. J. ab wird Herr Dr. Sachs die ärztliche Behandlung der zur Dienstboten-, Gesellen-, Allgemeinen und besonderen Fabrikarbeiter-Krankenkasse gehörenden Kranken wieder übernehmen. Dr. Steudner.

Krieger-Unterstützungs-Verein.

Kollekte Vietsch: Monatl. Beitr. p. Juni selbst 3 rtl.
Kollekte Großmann: Monatl. Beiträge p. Juni: Pastor Finster 1 rtl., Frau Apoth. Dausel 1 rtl., Rentier Bielefeld direkt 1 rtl. an Großmann.

† Altkatholischer Verein: †

Freitag den 2. d., Abends 8 Uhr,

7470. **in der Gruner'schen Brauerei.**

7407.

Theater in Warmbrunn.

Donnerstag den 1. Juni zum 1. Male: (neu) Die Wittwe Mandelhuber. Original-Lustspiel in 4 Aufzügen von R. Kneisel.

Freitag den 2. Juni: 1) Unerreichbar. Lustspiel in 1 Akt von A. Wilbrandt; 2) Die Herren der Schöpfung, Lustspiel in 1 Akt von F. Fritz; 3) Aennchen vom Hofe. Posse mit Gesang in 1 Akt von Jacobson.

E. Georgi.

Ketschdorfer Bienenzüchterverein.

Nächste Versammlung k. Sonntag, den 4. Juni, Nachmittags 3 Uhr, in Ketschdorf. 7439.

Landwirthschaftlicher Verein zu Spiller: 7432.

Sonntag den 4. Juni c., Nachmittags 4 Uhr.

Landwirthschaftlicher Verein zu Liebenthal: 7433.

Sonntag den 11. Juni c., Nachmittags 3 Uhr.

Briefkasten.

Neumarkt. Bitten gef. nur auf eine Seite zu schreiben.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

5721. **Nothwendiger Verkauf.**

Das zur Kaufmann August Flahault'schen Concursmasse gehörige Haus No. 143 zu Hirschberg soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 28. Juni 1871, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Terminszimmer I, verkauft werden.

Das Grundstück ist nur bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerth von 102 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau Ia. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 30. Juni 1871, Vormittags 8½ Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. I., von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Hirschberg, den 19. April 1871.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

7451. **Nothwendiger Verkauf.**

Die dem Johann Carl Wittig gehörigen Grundstücke, als
a. das Auenhaus Nr. 43 }
b. die Parzelle Nr. 162 } zu Alt-Jannowitz
sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 20. Juli 1871, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. I. verkauft werden.

Es gehören a) zu dem Auenhause Nr. 43 Alt-Jannowitz 12 Ar. 80 Quadratmeter, b) zu der Parzelle Nr. 162 Alt-Jannowitz 92 Ar. 40 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien, und ist das Erstere bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 0,36 Thlr., und bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerth von 8 Thlr., die Letztere dagegen nur bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 3,63 Thlr. veranlagt.

Die Auszüge aus den Steuerrollen, die neuesten Hypothekenscheine, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau Ia. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 22. Juli 1871, Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. Ia., von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Hirschberg, den 19. Mai 1871.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

7380. **Bekanntmachung.**

Der Heu- und Grasschnitt der Wiesen- und Acker-Parzellen des Hospitalvorwerks pro 1871 soll

am 11. Juni c., Nachmittags von 1 Uhr ab,

an den Meistbietenden unter folgenden Bedingungen verkauft werden:

1. Der Zuschlag an den Meistbietenden wird bei genügendem Gebote sofort an Ort und Stelle, gegen Erlegung von mindestens 10 % des Kaufgeldes ertheilt.
2. Der Rest des Kaufgeldes ist innerhalb 8 Tagen an die Stadt-Hauptkasse zu zahlen.
3. Vor Erlegung des Kaufgeldes darf nicht geerntet werden.
4. Ist das Kaufgeld innerhalb 8 Tagen, vom Verkaufs-Termine ab gerechnet, nicht gezahlt, so ist damit der ertheilte Zuschlag aufgehoben und das Anrecht des Käufers auf die Ernte erloschen, die mit 10 % gemachte Anzahlung auf das Kaufgeld dagegen zu Gunsten der Kämmerei-Kasse verfallen.

Bietungslustige wollen sich am genannten Tage Nachmittags 1 Uhr im Hofe des Hospitalvorwerks einfinden.

Hirschberg, den 27. Mai 1871.

Der Magistrat.

7370. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Müllermeister August Scheuermann zu Schreiberhau gehörige Mühlengrundstück Nr. 3 zu Schreiberhau soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 17. Juli 1871, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter an Ort und Stelle verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 1 Hektar 63 Ar 90 □Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 1_{37} rtl., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerth von 38 rtl. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau II b. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 19. Juli 1871, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 1, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Hermsdorf u. K., den 17. Mai 1871.

Königl. Kreisgerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.

7297. **Gasthofs-Verpachtung.**

Montag den 12. Juni, Vorm. 9 Uhr,

werden wir den der hiesigen Stadtcommune gehörigen, in Berthelsdorf bei Lauban belegenen

Gasthof zur „Schweiz"

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachten, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die im Verpachtungstermin zu erlegende Pacht-Caution 200 Thlr. beträgt.

Greiffenberg, den 23. Mai 1871.

Der Magistrat.

5808. **Nothwendiger Verkauf.**

Der dem Heinrich Renner gehörige Gerichts-Kretscham Nr. 81 zu Ketschdorf, Schönauer Kreises, sowie das demselben gehörige Ackerstück Nr. 149 ebendaselbst soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 19. Juli 1871, Nachmittags 3 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in dem Kretscham zu Ketschdorf verkauft werden.

Zu den beiden Grundstücken Nr. 81 und 149 Ketschdorf gehören 5 Hekt. 31 Ar 50 Quadrat-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien, u. sind dieselben bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 21 rtl., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 80 rtl. veranlagt.

Die Auszüge aus den Steuerrollen, die neuesten Hypothekenscheine, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 21. Juli 1871, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Sessionszimmer, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Schönau, den 20. April 1871.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Subhastations-Richter.

7364. **Nothwendiger Verkauf.**

Die der verwittweten Häusler Scholz, Barbara geb. Gittler, gehörigen Grundstücke,

a. die Häuslerstelle Nr. 93 zu Klein-Rohrsdorf,
b. die Ackerparzelle Nr. 277 zu Ullersdorf-Liebenthal,
c. die Ackerparzelle Nr. 408 zu Ullersdorf-Liebenthal

sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 29. Juni 1871, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Geschäftszimmer Nr. 3, verkauft werden. Zu dem Grundstück Nr. 93 gehören $8^{62}/_{100}$ Morgen, zu dem Grundstück Nr. 277 $2^{71}/_{100}$ Morgen und zu dem Grundstück Nr. 408 $6^{54}/_{100}$ Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und sind dieselben bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von zusammen 26 Thlr. $21^{2}/_{100}$ Sgr., die Häuslerstelle Nr. 93 bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 15 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in unserem Büreau IIIa. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 1. Juli 1871, Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Geschäftszimmer Nr. III. von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Löwenberg, den 1. Mai 1871.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

7396. **Bekanntmachung.**

Bei der hiesigen höheren Töchterschule wird eine Elementarlehrerstelle mit einem vorläufigen Gehalte von 200 Thlr. jährlich vacant.

Qualificirende Schulamts-Kandidaten wollen sich baldigst unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns melden.

Bunzlau, den 25. Mai 1871.

Der Magistrat.

7401. **Auktion.**

Montag den 5. Juni cr. Vormittag von 10 Uhr ab, sollen im gerichtlichen Auktionslokale, Rathhaus 2 Treppen, verschiedene Meubles und Hausgeräthe, 350 Stück Zugformen (zur Cigarrenfabrikation), 8 Mille Cigarren, eine goldene Ankeruhr mit Kette und Schlüssel, um 12 Uhr vor dem Rathhause eine halbgedeckte Chaise gegen baare Zahlung versteigert werden.

Hirschberg, den 25. Mai 1871.

Der gerichtliche Auktions-Commissarius

Tschampel.

Auktion.

Freitag, den 2. Juni cr., früh von 10 Uhr ab,

sollen aus dem Nachlaß der verwittweten Kantor **Hoffmann**, in deren Behausung Nr. 89 zu Hohenliebenthal, verschiedene Möbels und Hausgeräthe, darunter ein Flügelinstrument, ein Schreibsecretair, einige Sophas und verschiedene Bilder in Rahmen, meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Die Hoffmann'schen Erben.

7376. **Auktion.**

Im gerichtlichen Auftrage werde ich

Dienstag den 6. Juni c., von Nachmittags 2 Uhr ab,

das zum Nachlasse des Bauer Heubaum in Alt-Gebhardsdorf gehörige Vieh, bestehend in 2 Pferden, 2 Kühen und zwei Kalben im Nachlaß-Grundstücke Nr. 112 gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Messersdorf, den 26. Mai 1871.

Kettner, Kr.-Ger.-Secretair.

7390. **Auktion.**

Sonntag den 4. Juni, Mittags 12 Uhr, wird in Carlsthal bei Schreiberhau der Nachlaß des verstorbenen Buchhalter Schmidt, bestehend in männlichen Kleidungsstücken, Büchern, Manuscripten und einer bedeutenden, werthvollen Mineralien-Sammlung, gegen baare Zahlung versteigert, wozu Käufer eingeladen werden.

Schreiberhau, den 27. Mai 1871.

Das Ortsgericht. Beiks.

Holz-Auktions-Bekanntmachung.

Auf dem Kauffunger Forstrevier werden auf dem Forstorte Faulberg öffentlich am 12. Juni d. J. von früh 9 Uhr ab versteigert werden:

$7^3/_4$ Schock hartes Abraumreißig
$38^1/_4$ dto. weiches dto.
$19^3/_4$ dto. hartes Schlagreißig.

Mochau, den 27. Mai 1871.

Das Großherzogl. Oldenburg. Oberinspectorat.

7399. Bieneck.

Holz-Auktions-Bekanntmachung.

Auf dem Mochauer Forstrevier sollen auf Meiersch-Parzelle Dienstag den 6. Juni d. J. öffentlich licitando verkauft werden 186 Schock weiches Schlagreißig.

Das Holz steht an der Jauer-Schönauer Chaussee.

Mochau, im Mai 1871.

Das Großherzogl. Oldenburg. Oberinspectorat.

7400. Bieneck.

7392. Dom. Mittel-Falkenhain verauktionirt Dienstag den 13. Juni d. J., früh 8 Uhr, 50 Schock hart Reißig und eichen Schälholz, 10 Klaftern erlene Scheite, 1 Schock erlene Klötzer.

Der Feldhof Falkenhain Nachm. 3 Uhr: 40 Schock hartes Reißig; ferner Dienstag den 27. Juni, früh 10 Uhr, circa 200 Stück Eichen von 8—30" Durchmesser.

7426. **Auktion.**

Künftigen Dienstag, als den 6. Juni, von Vormittags 9 Uhr an, werden im Auftrage des Königl. Kreisgerichts die Nachlaßsachen des im Kriege gefallenen Häuslers und Gerichts-Geschworenen Gottlieb Fischer allhier, bestehend in:

2 Kühen und 1 hochtragende Kalbe,
2 Wagen mit eisernen Achsen,
sämmtliches Haus- und Ackergeräth,
sowie Kleidungsstücke,

in dem Gehöfte des Verstorbenen gegen baare Bezahlung verkauft. Welkersdorf, den 30. Mai 1871.

Das Dorfgericht.

Zu verpachten.

5724. Eine vollständig eingerichtete

Conditorei,

verbunden mit **Haus-** und **Handelsbäckerei**, ist bald zu verpachten. Franko-Adressen sub **O. B.** nimmt die Expedition des Boten zur Weiterbeförderung an.

7367. Eine wohleingerichtete **Färberei** in einer Stadt der Provinz Posen von ca. 30,000 Einwohner, ist zu verpachten und die dazu gehörigen Utensilien zu verkaufen. Näheres auf Franco-Anfragen bei dem Färbermstr. Sommer in Schweidnitz.

Pacht-Gesuch.

7436. Ich suche eine Gast- oder Schankwirthschaft, gleichviel ob Stadt oder auf dem Lande, jedoch an oder in Nähe der Bahn, für mich selbst zu pachten. Um geneigte Offerten bittet

P. F. Rabuske in Fraustadt.

Zu verpachten oder zu verkaufen.

7105. Eine massive **Gastwirthschaft** mit ca. 50 Morgen Länderei, $^1/_2$ Stunde von der Kreisstadt Lauban und Gebirgsbahnhof entfernt, dergl. das **Haus**, Breite Straße hierselbst, mit Pferdestall, Holz- und Wagenremise und $1^1/_2$ Mrg Garten, stehen veränderungshalber aus freier Hand zum Verkauf oder auch ersteres zu verpachten. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Eigenthümer, Oeconom **Conrad** in **Lauban.**

7372. **Danksagung.**

Am Tage meines 25jährigen Amtsjubiläums sind mir von allen Seiten, aus der Nähe, wie aus der Ferne, namentlich von meinen lieben Gemeinden Ober- und Nieder-Wernersdorf und Merzdorf so vielfältige und reichliche Beweise von Hochachtung, Liebe und Dankbarkeit zu Theil geworden, daß ich mich gedrungen fühle, ihnen Allen, Allen meinen aufrichtigsten u. herzlichsten Dank hierdurch auszusprechen, vorzüglich aber meiner gnä-

digsten Patronatsherrschaft, dem Herrn Reichsgrafen von Hochberg, welcher durch seinen hochverehrten Vertreter, Herrn Rentmeister Rosemann das., den Tag zu einem wahren Festtage gestalten ließ; nicht minder den lieben Amtsbrüdern, welche durch die tief zu Herzen gehende Ansprache meines treuen Amtsnachbars, des Herrn Pastor Ernst in Gießmannsdorf, einen würdigen Ausdruck ihrer wohlmeinenden und aufrichtigen Gefühle und Gesinnungen gegen mich kund werden ließen; ebenso danke ich auch meinen theuren Mitarbeitern in Kirche und Schule, den Herrn Lehrern meiner, wie der benachbarten Parochieen, welche mir ihre unwandelbare Zuneigung, theils durch kernige Wünsche und werthvolle Geschenke, theils durch Aufführung andächtiger wie finniger Gesänge bewiesen. Eben so danke ich dem Wohllöblichen Kirch- und Schulvorstande, wie dem Ortsgerichte von Wernersdorf und Merzdorf für die an den Tag gelegte große Mühwaltung und dargebrachten Gaben, womit sie mir diesen Ehrentag durch wahre Freundschaft und bewährte Treue unvergeßlich gemacht haben. Auch der erwachsenen, wie lieben Schuljugend genannter Ortschaften, welche mich mit so köstlichen Zeichen ihrer unzweideutigen und herzinnigen Dankbarkeit überraschten, und in, wie außer der Kirche Alles so freundlich und gedenkvoll geschmückt und herrlich geziert hatten, sage ich aus vollem Herzen meinen tiefempfundenen, besten Dank, namentlich aber dem Herrn Cantor John nebst seiner lieben Frau, welche still und geräuschlos die nöthigen Vorbereitungen trafen und durch ihr unverdrossenes Mühen und Sorgen das ganze Freudenfest hervorriefen und zum erwünschten Ausgang brachten. Auch den hiesigen, hochverehrten Dominial-Beamten, welche durch ihre Freundlichkeit und Theilnahme das Fest verschönern halfen, sei ein recht herzlicher Dank abgestattet. Gleicher Weise den Chorgehülfen, welche durch ihre musikalische Begleitung die ganze Festlichkeit nach Kräften unterstützten. Allen, Allen rufe ich aus Herzensgrunde zu: Gott vergelt es Euch, die Ihr Euern Seelsorger so ehrt, so liebt und ihm so dankt!

Wernersdorf, am 24. Mai 1871.

Winzker, Pastor.

7473. Für die liebevolle Theilnahme und zahlreiche Grabebegleitung bei der Beerdigung meines Mannes sage ich hiermit Allen meinen herzlichsten Dank. Wittwe Opitz.

7427.

Herzlichen Dank.

Bei meiner am 6. Mai erfolgten Rückkehr aus dem Feldzuge gegen Frankreich wurde mir ein so festlicher Empfang zu Theil, daß ich mich gedrungen fühle, meinen herzlichsten und innigsten Dank hiermit auszusprechen. Zunächst danke ich meinen lieben Schwägern nebst Frauen, sowie einem nahen Verwandten, welche meine liebe Frau und Bruder nach Bunzlau begleiteten, um mich dort zu empfangen u. abzuholen; desgl. für die Geschenke, mit welchen sie mich sowohl, wie auch noch andere verehrte Freunde meines Familienkreises durch Sendungen in die Ferne erfreut haben. Auch danke ich den Chorgehülfen, welche mich mit Musik empfingen und damit in meine Wohnung einführten, den Nachbarn für Errichtung einer herrlichen Ehrenpforte vor meinem Gehöft, wie auch andern Nachbarn, welche mich durch Geschenke bei meinem Eintritt, wie auch durch Sendungen in die Ferne erfreut und beehrt haben. Auch allen Denen herzlichen Dank, welche ihre liebevolle Theilnahme bei meiner Ankunft durch Freudenschüsse bewiesen und mein Haus mit Guirlanden und Kränzen so schön ausgeschmückt haben. Schließlich meinen innigsten Dank Denjenigen, welche meiner lieben Frau während meiner Abwesenheit durch Besorgung der Wirthschaft so treu beigestanden. Mit der Versicherung, daß mir alle diese erwiesene Liebe stets unvergeßlich bleiben wird, wünsche ich, daß der liebe Gott Allen ein reicher Vergelter sein möge!

Deutmannsdorf, im Mai 1871.

Ernst Gruhn, Bauergutsbesitzer.

7408.

Herzlichen Dank

allen lieben Verwandten und Freunden von nah und fern, welche während der langen Leidenstage meiner entschlafenen Frau Beate Seiffert geb. Helge ihre Liebe und Theilnahme an den Tag gelegt haben, desgleichen auch am Tage der Beerdigung durch Geschenke und Ausschmückung des Sarges sich betheiligten, sowie durch ein überaus zahlreiches Grabegeleit der Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben. Ihnen Allen fühle ich mich verpflichtet, hierdurch öffentlich meinen Dank auszusprechen, da es mir nicht möglich war, bei der großen Zahl dieses persönlich zu thun. Ganz besonders danke ich noch Sr. Hochehrwürden Herrn Pastor Raschke für die in der Leichenrede enthaltenen wahrheitsgetreuen und trostreichen Worte. Der gütige Gott wolle Jedem ein reicher Vergelter sein.

Kaiserswaldau bei Warmbrunn, den 27. Mai 1871.

Carl Seiffert, Gartenbesitzer, nebst Familie.

7446.

Herzlichen Dank

den geehrten Jungfrauen und Junggesellen, welche mir bei meiner Rückkehr aus Frankreich in die Heimath große Ehre erzeigt haben.

Ober-Haselbach, im Mai 1871. Gefr. Julius Drescher.

Anzeigen vermischten Inhalts.

7409. **Aufforderung.**

Ich ersuche die geehrten Herrschaften, welche noch **Tortenschüsseln** von mir seit längerer Zeit bei sich haben, mir dieselben baldigst zurückzusenden zu wollen, da ich sonst nicht mehr in der Lage bin, Tortenschüsseln auszuleihen.

A. Edom, Konditor.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein seit 6 Jahren hier geführtes

Modewaaren- und Confections-Geschäft

mit dem heutigen Tage an die Herren **Leipziger & Hirschfeld** übergebe. Ich danke für das mir in reichem Maße geschenkte Vertrauen und bitte dasselbe auf meine Herren Nachfolger gütigst zu übertragen.

Hochachtungsvoll

Hirschberg i./Schl., den 1. Juni 1871.

Emanuel Stroheim.

Bezugnehmend auf Obiges, verbinden wir hiermit die ergebene Anzeige, daß wir das von unserem Herrn Vorgänger übernommene Geschäft unter denselben Principien strengster Reellität und möglichster Billigkeit weiter fortführen werden.

Wir bitten, das demselben geschenkte Vertrauen auch auf uns gütigst zu übertragen und werden wir bemüht sein, uns dasselbe zu erhalten und zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

7474. **Leipziger & Hirschfeld.**

Die Wiedereröffnung der permanenten Industrie-Ausstellung in dem neuen Vereins-Gebäude des Gewerbe-Vereins zu Görlitz

ist auf den 1. Oktober d. J. festgesetzt worden. Aussteller haben ihre auszustellenden Gegenstände in der Zeit vom 1. bis 15. Septbr. a. c. an das unterzeichnete Directorium einzusenden.

Die Zulassung, Aufstellung und Dauer der Ausstellung der Gegenstände erfolgt nach den Bestimmungen des Statuts, welches im Geschäftslocale der Herren Schuster & Wilhelmy, Görlitz, Demianiplatz 25, zu erhalten ist. 7389.

Das Directorium der permanenten Industrie-Ausstellung zu Görlitz.

Epilepsie — Fallsucht — Krämpfe.

Zuverlässigste Anweisung zur **schnellen** und **sicheren** Heilung dieser Krankheit ertheilt **unentgeltlich** der Königl. Stabs- und Specialarzt für Epilepsie **Dr. Stark** in **Berlin**, Waldemarstraße Nr. 52. 5650.

7475. Am 2. Feiertage ist auf dem Wege von den 3 Eichen bis zum Herischdorfer Zolle eine weiße Straußfeder verloren gegangen. Finder wolle dieselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition des Boten abgeben.

7363. Vom 1. Juni ab wohne ich im **Gasthof zu den drei Bergen.**

Long, Thierarzt I. Cl.

Inserat!

Auf Herrn **Oscar Tschörtner**, Sohn des Herrn Rittergutsbesitzer Tschörtner auf Verbisdorf, ist bei mir eine **Forderung zu verkaufen.**

Bernhard Bursch,
Waldenburg i./Schl.

Herr **M. G. Allardt,** Grindel-Allee 59, **Hamburg,** 7440.
ist von der Regierung des Staates Michigan angestellt, um unentgeltlich Auskunft über diesen rasch emporblühenden Theil der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika zu ertheilen. Zu diesem Zwecke versendet derselbe auf Anfragen portofrei eine Broschüre, sowie Probenummern des von ihm herausgegebenen alle sechs Wochen erscheinenden „Michigan-Wegweisers."

Geschlechts-, Haut- u. Nerven-Kranke (Rückenmarkleiden, Schwächezustände, Epilepsie, **Bettnässen**) heilt nach reicher Erfahrung schnell, auch brieflich, der Specialarzt **Dr. Cronfeld**, Berlin, Karlstrasse 22. (7391)

7414. Ein dreimal donnerndes Hoch dem Edelsteinschleifer **Julius Scholz** zu seinem **19. Wiegenfeste** am 1. Juni c.

7385. Eine Frau, die zur Cur nach Ems reisen muß, würde sich gern einer Dame oder Familie, die gleichfalls dorthin reisen will, anschließen.
Das Nähere zu erfragen beim Brauer Franke in Seidorf.

Verkaufs-Anzeigen.

7130. In einer Provinzialstadt Niederschlesiens ist regulirungshalber ein an bester Stelle am Markt gelegenes Haus mit Hinterhaus, worin seit circa 40 Jahren ein Colonialwaaren-Geschäft mit Erfolg betrieben worden, aus freier Hand sofort zu verkaufen. Zahlungsfähigen Selbstkäufern ertheilt Auskunft **Chrysostomus Kindler in Naumburg a. Q.**

7452.

Verkauf.

Meine hier, Schmiedeberger Straße Nr. 3, belegene **Besitzung**, bestehend aus:

1. massivem **Wohnhaus**, enthaltend 9 Stuben, Küche, Entree, 6 Kammern, 2 Gewölben und Bodenraum;
2. kleinem **Nebengebäude** mit Rollkammer und vier Holzställen;
3. großem **Hintergebäude** (vor 3 Jahren neu erbaut), enthaltend Pferdestall, Wagenremise, Waschküche, Kutscherkammer und Bodenraum;
4. einer **Baustelle** von 68—71 Fuß Straßenfront,

bin ich willens im Ganzen oder getheilt zu nachstehenden Preisen zu verkaufen:

Wohnhaus mit **Nebengebäude** und einem Theil Hofraum für 3800 Thlr.

Die **Baustelle** mit **Hintergebäude** und Hofraum für 2500 Thlr.

Die Lage ist günstig zur Einrichtung einer **Bäckerei**, da in dem Stadttheile sich noch keine befindet.

Hirschberg. **G. Walter,** Maurermeister.

7378

Vortheilhafter Verkauf.

Eine rentenfreie Besitzung, mit gutem Acker und Wiesen, worin seit 40 Jahren der Seidenbau mit gutem Erfolg betrieben worden, ist veränderungshalber zu verkaufen. Reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere bei dem Besitzer daselbst in Nr. 79 zu Hohenliebenthal, Kreis Schönau.

7378. Ein rentables Gasthaus in einer belebten Gegend, mit großem Tanzsaal, 11 Morgen Land, alles im besten Zustande, ist wegen eingetretener Familien-Verhältnisse für 5000 rtl. bei 2500 — 3000 rtl. Anzahlung zu verkaufen. Wo? erfährt man auf portofreie Anfrage in der Expedition d. Boten.

Wegen Uebernahme einer Mühle sehe ich mich genöthigt, meine am hiesigen Platze im besten Betriebe befindliche **Mehl- und Hülsenfrucht-Handlung** unter den günstigsten Bedingungen einem strebsamen Manne mit circa 6- bis 800 Thlr. Vermögen zu übergeben.

Jauer, im Juni 1871.

7418. **Adolph Hiller.**

7383. Veränderungshalber ist die Mühle Nr. 104 zu Tiefhartmannsdorf, enthaltend: Mahl- und Spitzgang, mit Acker, Wiese, Garten, und außerdem noch 2 Morgen Pachtwiese, sofort zu verkaufen. Baustand, sowie Mahl- und Geschäftslage gut. Näheres daselbst.

7144. Eine zweigängige, massiv gebaute **Wassermühle** mit anhaltender Wasserkraft und guter Geschäftslage, ist bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres bei

Gustav Schumann in Goldberg.

Eine Leihbibliothek, über 4000 Bände stark, darunter die neuesten Werke und Romane, ist für einen billigen Preis zu verkaufen. Die näheren Bedingungen und der Katalog sind einzusehen bei

7437. S. H. Hirschstein, Jauer, Schles.

7438

Die Freigärtnerstelle Nr. 26

zu Girlachsdorf, Kr. Bolkenhain, mit $6^3/_4$ Morgen Land, an der Straße in guter Lage, ist wegen Alter des Besitzers sofort aus freier Hand preiswürdig zu verkaufen. Anzahlung 5- bis 600 Thlr. Nähere Auskunft beim Besitzer Carl Kahl.

Ein Haus in Hirschberg

in angenehmer Lage mit unbeschränkter Gebirgs-Ansicht, nebst Gärtchen und Wiese, mit eingerichteter Bade-Anstalt, ist unter günstigen Bedingungen zu billigem Preis zu verkaufen.

Näheres bei 6746.

Lederfabrikant **Hertzog in Hirschberg.**

7101. Eine **Erbscholtisei** mit 20 Morgen bequem gelegenem Land, Gastwirthschaft, Kegelbahn ꝛc. ꝛc., Gebäude neu und massiv, $^1/_4$ Meile von der Kreisstadt entfernt, ist sofort preismäßig zu verkaufen

Adresse sub. A. 6 bei der Expedition des Boten a. d. Riesengebirge niederzulegen, worauf sofort nähere Auskunft ertheilt wird.

Guts-Verkauf.

Veränderungshalber beabsichtige ich, meine schon mehrere Jahre besitzende **Landwirthschaft**, dazu gehörend eine gut rentirende Ziegelei in der Nähe der Kreisstadt **Neumarkt** i/Schl. und $^1/_4$ Meile von der Breslau-Berliner Eisenbahn gelegen, mit einem Areal von 138 Morgen incl 28 Morgen schöner Wiesen bei einer Anzahlung von 6000 Thaler preismäßig zu verkaufen. 7283.

Hypothekenschulden haften darauf äußerst wenig und lasse ich die Restkaufgelder mehrere Jahre nach Uebereinkommen fest stehen. **Wohn- und Wirthschaftsgebäude** sind massiv, **Stallungen gewölbt**, am Gehöft angrenzend, 1 Garten von circa 2 Morgen und auch der Hauptplan des Ackers von ca. 60 Morgen, zur Kräuterei sich sehr gut eignend. Bestellt mit 10 Scheffel Weizen, 59 Scheffel Roggen, 14 Scheffel Gerste, $32^1/_2$ Scheffel Hafer, 8 Scheffel Erbsen, 9 Scheffel Gemenge, 80 Sack Kartoffeln, $4^1/_2$ Morgen Rüben, 7 Morgen Klee, $1^1/_2$ Morgen Mais, $^3/_4$ Morgen Luzerne.

Lebendes Inventar: **4 Pferde, 15 Stück schönes Rindvieh, 16 Schweine.** Todtes Inventar übercomplet, Stroh- und Futterbestände sehr reichlich vorhanden. **Die Ziegelei** wird gegenwärtig von einem Ziegelmeister, der Caution gestellt hat, gut betrieben, auch findet das Fabrikat guten Absatz. Zur Ziegelei gehören 2 **Wohngebäude,** 1 **Scheuer** u. **Stallung,** die nöthigen **Ziegel- u. Flachwerkschuppen,** sowie **Banquetts, Ziegelofen gewölbt** u. hoher Schornstein. Sämmtliche Gebäude, außer einem Flachwerkschuppen sind massiv und mit Flachwerk gedeckt. — Reflectirende wollen sich an den Besitzer poste restante Neumarkt i. Schl. sub **E. Nr. 37** wenden.

7429.

Haus-Verkauf.

Das Haus zu Ober-Hartliebsdorf bei Löwenberg ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfahren beim Eigenthümer Karl Jüttner, Müllermeister.

Die Gartennahrung Nr. 61

zu Kunnersdorf mit 10 Morgen dicht beim Hause gelegenem Acker und Wiese und 7 Morgen Holzung ist mit oder auch ohne Inventarium zu verkaufen. Auch können 3 Morgen di[…] darangrenzender Pachtacker mit überlassen werden.

Näheres beim Eigenthümer Bauergutsbesitzer Hinke

7448. zu Kunnersdorf.

7430. Eine Wassermühle mit Spitz- und Mahlgang, z[…] neuen massiven Gebäuden, 31 Morgen Acker und Wiese [...] sämmtlicher Aussaat, ferner 2 Kühe, 1 Pferd, 1 Wagen u[nd] das ganze Ackergeräthe stehen zum Verkauf in Geppersdo[rf] bei Liebenthal. Auskunft ertheilt der

Bauer Wendrich zu Ober-Görisseiffen bei Löwenberg.

428. **Freiwilliger Verkauf.**

Meine Gärtnerstelle Nr. 64 in Lauterseiffen bei Löwenberg mit 33 Morgen Areal, großem Obst- und Grasegarten, wenig Rente, ist mit oder ohne Inventarium ohne Einmischung eines Dritten sofort zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei der Eigenthümerin selbst. Eleonore Jäkel, Wittwe.

6735. **Haus-Verkauf.**

Ein **Haus** in allerbester Lage in einer an der Bahn gelegenen verkehrsreichen Kreis- und Garnisonstadt, mit bedeutender Restauration, Billard u. s. w. (Miethsertrag über 1200 Thlr.) ist zu verkaufen. Preis 21.000 Thlr., Anzahlung 4- bis 5000 Thlr., Hypothekenstand fest und gut. Offerten unter Chiffre **O. B.** werden durch die Expedition des Boten entgegen genommen.

Verkauf des Schützengrundstückes zu Schweidnitz.

Die hiesige Schützengilde beabsichtigt das ihr gehörige, fast 9 Morgen große und an der nach Breslau führenden Chaussee gelegene Grundstück, bestehend aus Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Aeckern, Wiesen und Garten, alsbald aus freier Hand zu verkaufen. Offerten werden von dem Schützenmeister, Königl. Major a. D., Herrn Stadtrath Riebel, wohnhaft im Gasthofe „zum schwarzen Hahn" hierselbst, jederzeit entgegengenommen. Wir bemerken, daß im Schützenhause das Restaurationsgeschäft seit vielen Jahren ausgeübt wird, daß sich das Schützengrundstück zu jeder Fabrikanlage, auch zur Parcellirung für Bauplätze eignet, daß dasselbe einen festen Hypothekenstand besitzt und daß der gegenwärtige Schützenhauspächter Schaffer bereit ist, jede gewünschte Auskunft den sich meldenden Käufern zu ertheilen.

Schweidnitz, den 17. Mai 1871. 7368.

Der Vorstand der Schützengilde.

Emerich. Pohl. Herrmann. Riebel.

134. Ein im Mittelpunkt Lauban's belegenes massives Wohnhaus mit großem Garten ist wegen Domicilveränderung des Besitzers unter günstigen Bedingungen durch den Principienten Jäckel daselbst zu verkaufen.

1 Laden-Repositorium,

für **Cigarren-, Schnittwaaren- oder Porzellan-Geschäft** sich vorzüglich eignend, desgleichen mehrere **Firma-Schilder**, verkauft billigst

S. Rixdorff, Bahnhofstr. Nr. 69.

7459

Pommeranzen - Schaalen,

frisch vom Baume, in Zucker eingelegte und überzogene, habe wieder vorräthig.

A. Scholtz, lichte Burgstr. 1.

32. **Gartenboden**

zu verkaufen. Das Nähere beim Zimmermeister Knoll.

Därme

aller Sorten **en gros.** 7285

S. H. Joachimssohn, Breslau.

Man biete dem Glücke die Hand!

250,000 M. Crt.

im günstigen Falle als höchsten Gewinn bietet die neueste grosse Geld-Verloosung, welche von der **hohen Regierung genehmigt** und **garantirt** ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen **24,900 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuel M. Crt. **250,000**, speciell aber **150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 3000,** 105 mal **2000,** 156 mal **1000,** 206 mal **500,** 11,600 mal **110** etc.

Die **nächste erste** Gewinnziehung dieser grossen vom Staate **garantirten** Geld-Verloosung ist amtlich festgestellt und findet

schon am 21. Juni 1871 statt

und kostet hierzu

1 ganzes Original-Loos nur Thlr. 2.
1 halbes - - - - 1.
1 viertel - - - - —. 15 Sgr.

gegen **Einsendung, Posteinzahlung** oder **Nachnahme** des Betrages. 7199.

Alle Aufträge werden **sofort** mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigefügt und nach jeder Ziehung senden wir unsern Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt **unter Staats-Garantie** und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Deutschlands veranlasst werden.

Unser Debit ist stets vom Glücke begünstigt und hatten wir erst vor Kurzem wiederum unter vielen anderen bedeutenden **Gewinnen 3 mal die ersten Haupttreffer** in 3 Ziehungen **laut officiellen Beweisen** erlangt und unseren Interessenten selbst ausbezahlt.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der ***nahen Ziehung halber*** alle Aufträge ***baldigst direct*** zu richten an

S. Steindecker & Co.,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg,

Ein- und Verkauf aller Arten Staats-Obligationen, Eisenbahn-Actien und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. **D. O.**

Ganze Anzüge von schönen Stoffen von 8—16 Thlr.

Allen Reservisten

und **Landwehrleuten,** die sich ihre **Civilanzüge** aus **meiner Kleiderhalle** entnehmen wollen, gewähre ich bei **sehr billigen Preisen** noch einen **Extra-Rabatt.** 7386.

Scheimann Schneller in Warmbrunn.

Schöne Ueberzieher von 7—15 Thlr.

A. Eppner & Comp., Hof-Uhrenfabrikanten in **Hirschberg,** Promenade Nr. 14.

Wegen bevorstehender Geschäftsübergabe.

Einige Hundert einzelne Rock- u. Hosenstoffe empfiehlt, um zu räumen,

auffallend billig

7325. **Louis Wygodzinski.**

Magdeburger Sauerkraut,

besonders schön, empfiehlt **Johannes Hahn.**

7471. **Sonnenschirme**

empfing wieder eine neue Sendung und empfiehlt

Max Eisenstädt.

7472. Ein starkes, gesundes Arbeitspferd (Fuchswallach), welches sich auch zum Einspännigfahren vorzüglich eignet, ist zu verkaufen: Schmiedebergerstraße Nr. 25.

Neue Lissaboner Kartoffeln,
Neue Matjesheringe,
vorzüglich schön, offerirt

7469. **Johannes Hahn.**

Gust. Selinke's
Dampf-Pianoforte-Fabrik in Liegnitz
4908.

empfiehlt ihr Fabrikat in **Flügel u. Pianino.**

Durch die Aufstellung der **neuesten Hülfsmaschinen** für **Pianofortebau** ist die Fabrik in Stand gesetzt, jeder Anforderung zu genügen und liefert außer Pianoforte's **Mechaniken, Consolen, Pulte, Rahmenverzierungen** 2c. 2c. für **Pianoforte-Fabrikanten** zu billigsten Preisen bei solider Arbeit.

Zum

Glücks-Versuche

durch ihre soliden und für die Interessenten äußerst vortheilhaften Einrichtung ganz besonders geeignet ist die in aller Kürze wieder beginnende, staatlich genehmigte und garantirte **große Geldverloosung.**

100,000 Thaler

eventuell **als Hauptgewinn**

und speciell Gewinne von **Thlr. 60,000 — 40,000 — 20,000 — 16,000 — 10,000 — 2 a 8,000 — 3 a 6,000 — 3 a 4,800 — 4,400 — 3 a 4,000 — 4 a 3,200 — 5 a 2400 — 11 a 2000 — 28 a 1200 — 106 a 800 — 5 a 600 — 156 a 400 — 206 a 200** 2c. 2c. bietet dieselbe in ihrer Gesammtheit und verdient dieses Unternehmen schon deshalb unstreitig den Vorzug vor vielen ähnlichen, weil **24900 Loose,** d. i. weit über die Hälfte der Gesammtzahl, im Laufe der Ziehungen resp. innerhalb einiger Monate **mit Gewinn erscheinen müssen.**

Die erste Ziehung ist auf den

21. Juni d. J.

amtlich festgestellt und kosten zu derselben

Ganze Original-Loose	**Thlr.**	2. —
Halbe	„	1. —
Viertel	„	— 15 sgr.

Gegen Baarsendung, Post-Einzahlung oder Nachnahme des Betrages werden die mit dem Staatswappen versehenen **Original-Loose** von uns versandt und die amtlichen Pläne **gratis** beigefügt.

Sofort nach der Ziehung lassen wir unseren geehrten Interessenten die Gewinnliste zugehen und gelangen ebenso die Gewinngelder unmittelbar nach Entscheidung zur Auszahlung. 6692.

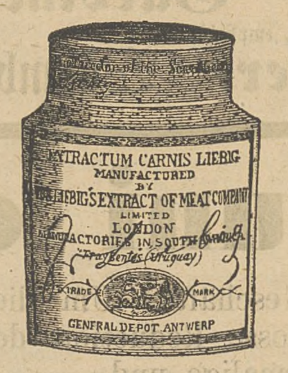
Erfahrungsgemäß tritt mit dem Herannahen des Ziehungs-Termins ein Mangel an Loosen ein und beliebe man, um sofortiger Ausführung der geneigten Aufträge sicher zu sein, sich baldigst direct zu wenden an

S. Sacks & Co.

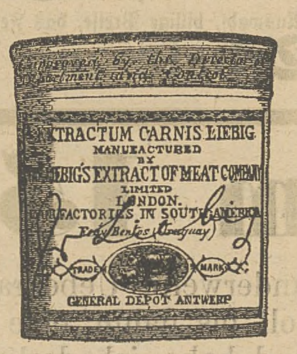
Staats-Effecten-Handlung in Hamburg.

Liebig's Company Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).



Neue Ausstattung der Töpfe wie nebenstehend.



4295.

$^1/_1$ & $^1/_2$ ℔. Töpfe. $^1/_4$ & $^1/_8$ ℔. Töpfe.

Man bittet besonders auf den Namen J. VON LIEBIG in blauer Schrift zu achten.

Nur ächt, wenn jeder Topf nebenstehende Unterschriften trägt.



Runde und **geschlossene Hüte, garnirt** und **ungarnirt,** sowie **sämmtliche Putzartikel** werden wegen meines **Wegzuges** von **Hirschberg** sehr **billig ausverkauft.**

Eine Partie **schwarze Spitzen-Tücher** von **2 rtl.** an,
" " **moderne Patent-Corsetts** von **12½ sgr.** an.

Zu auffallend billigen Preisen empfehle ferner weißen **Brüsseler Kleider-Tüll, 3 und 6 Ellen breit,** ꝛc. ꝛc.

Emanuel Stroheim. 6898.

äuß. Schild. Str., im Hause des Hrn. Tielsch, vis-à-vis den „3 Bergen".

7124. **Fahnen** in jeder beliebigen Länge und Breite, sowie **Fahnen für die Schuljugend** empfehlen zur Feier des Friedensfestes in **Auswahl billigst** ***Wwe. Pollack & Sohn.***

Große Auswahl von vergoldeten **Fahnenspitzen** in verschiedenen Facons.

Louis Lienig in Bolkenhain hält Lager von **Königtrank** in allen Nummern.

7422 **Illuminations-Ballons**
empfehlen zur Feier des Friedensfestes in reichhaltigster Auswahl billigst **Wwe. Pollack & Sohn.**

Gardinen, Gardinen, Gardinen,
in allen Breiten, große Auswahl, billige Preise, das Fenster von 20 Sgr. ab, empfiehlt 5317
Scheimann Schneller. Warmbrunn.

Am 15. Juni c.

erfolgt die anderweite Uebergabe meines Geschäfts. Um dieselbe zu erleichtern, soll bis dahin eine möglichst grosse Reduction des Lagers stattfinden, und habe ich deshalb eine abermalige und

so bedeutende Preis-Herabsetzung

meines Gesammtlagers eintreten lassen, dass einem Jeden die grössten Einkäufe anzurathen sind.

Bestellungen werden unter gleich billigen Conditionen ausgeführt.

Fertige **Sommer-Anzüge,**
„ Paletots,
„ Fracks und Gesellsehafts-Röcke,
„ einzelne Beinkleider, Westen etc.,
„ Winter-Paletots,
„ Winter-Anzüge,
„ Schlafröcke und Joppen.

50 % unter bisherigen Preisen!

Englische Reisedecken und Plaids, von 3 rtl. an,
Feinste Oberhemden in Leinen, pr. Stück 1 rtl. 12½ sgr.,
„ **Filzhüte** . . . . 1 „ 7½ „
„ Leinenhüte . . . . — „ 20 „
Engl. Panamahüte . . . . 1 „ 10 „
Feinste Camisols, nicht einlaufend . . — „ 22½ „
Seidene Cachenez, Cravatten, Shlipse etc.
auffallend billig.

7327. **Louis Wygodzinski,**
Hirschberg, neben der Königl. Post.

Frankfurter Lotterie=Loose
zu amtlichen Preisen
1/4 Original=Loos
26 Sgr.
bei
7313] **Richard Kern, Hirschberg.**
P. S. Man spielt bei mir durch Porto=Ersparniß billiger als direct in Frankfurt.

7035. Seit langer Zeit mit **heftigstem**

Magenkrampf

behaftet, welcher selbst ärztlicher Hilfe nicht weichen wollte, bin ich jetzt nach kurzem Gebrauch des **Ingwer-Extracts von Aug. Urban** hier, Neue Sandstr. 3, wieder vollständig geheilt, was ich mit Vergnügen öffentlich bekunde.

Verwittwete Blumengärtner **Melzer.**
Breslau, Michaelisstraße 14.

Zu haben in Flaschen a 20 und 10 Sgr. bei Herrn
F. A. Reimann in Hirschberg i./Schl.



Wissenschaftlich empfohlen gegen Magenkatarrhe, Säurebildung, Aufstoßen, Verdauungsschwäche, Athemnoth und Harngries. Vorräthig in **plombirten** Schachteln mit Gebr.=Anw. à 30 Kr. = $8^1/_2$ Sgr. Nur allein echt in Hirschberg bei **Dunkel**, Apoth., u. **Röhr**, Apotheker.
Die Administration der Felsenquellen.

7369. Zur gütigen Beachtung!
Den werthen Hausfrauen empfehle meine ***Niederlage der von allen Seiten rühmlichst belobten Kern-Seife***, für welche auch im Detail den Preis ermäßigt habe. Wiederverkäufern gewähre Fabrikpreise und werden gütige Bestellungen prompt und reell ausgeführt.
Alt-Gebhardsdorf, im Juni 1871. Wilhelm Nährig.

1000 Scheffel gute Eßkartoffeln

sind zu verkaufen durch den Oekonom E. Jung zu Lähn.

7441 **20 Centner**
gutes Pferdeheu hat noch abzugeben
Joseph Aust, Stellenbesitzer in Liebenthal.

Einladung

zur Betheiligung an den **neu beginnenden** Ziehungen der **großen vom Staate genehmigten und garantirten**

Geldverloosung.

Der größte Gewinn beträgt im glücklichsten Fall

100,000 Thlr.

Die Hauptpreise betragen:
Thaler 60,000, 40,000, 20,000, 16,000, 10,000, 2 a 8000, 3 a 6000, 3 a 4800, 1 a 4400, 3 a 4000, 4 a 3200, 5 a 2400, 11 a 2000, 2 a 1600, 28 a 1200, 106 a 800, 6 a 600, 5 a 480, 156 a 400, 206 a 200, 2 a 120, 301 a 80, 11,600 a 44, 12 a 40, 12 a 20 ꝛc. ꝛc.

Ueber die Hälfte der Loose werden durch sieben Verloosungen mit Gewinnen gezogen; in Allem 24,900 **Gewinne** und kommen solche planmäßig innerhalb einiger Monate zur Entscheidung.

Gegen Einsendung des Betrages oder unter Nachnahme versende ich **„Original=Loose"** für die erste Verloosung, welche **amtlich planmäßig** festgestellt,

schon den 21. Juni d. J.

stattfindet, zu folgenden festen Preisen:
Ein ganzes Originalloos Thlr. 2. –. Ein halbes Originalloos Thlr. 1. –. Ein viertel Originalloos Thlr. – . 15 Sgr. unter Zusicherung promptester Bedienung.

Jeder Theilnehmer bekommt von mir die **mit dem amtlichen Wappen versehenen Original Loose** pünktlich zugesandt und sind solche nicht mit Promessen zu vergleichen, welche nur auf persönlichem Vertrauen beruhen.

Der amtliche Originalplan wird jeder Bestellung gratis beigefügt und den Interessenten die Gewinngelder nebst amtlicher Liste prompt zugesandt.

Durch das Vertrauen, welches sich diese Loose so rasch erworben haben, erwarte ich bedeutende Aufträge, solche werden bis zu den kleinsten Bestellungen selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen ausgeführt.

In kurzen Zwischenräumen fielen **mehrere der ersten Hauptgewinne** in mein vom Glücke begünstigtes Geschäft.

Man beliebe sich baldigst und direct zu wenden an

Adolph Haas,

Staatseffecten = Handlung

in **Hamburg.** 7255.


Für das mir bisher in so reichem Maaße bewiesene Vertrauen sage ich meinen Interessenten den besten Dank.

Neue engl. Matjesheringe empfiehlt **Hermann Günther.**

6751. Frische, triebfähige **Bierhefe** empfiehlt täglich **J. Gruner's Brauerei.**

Kauf-Gesuche.

7466. **Gelbes Wachs** kauft **Johannes Hahn.**

Zu vermiethen.

6976. Drahtziehergasse Nr. 1 ist in der Bel-Etage eine hübsche **Wohnung**, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller, Bodenraum und Mädchenkammer, gleich zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer Hirtengasse Nr. 20.

7143. In einer größeren Provinzialstadt ist in einem neuerbauten Hause, am frequentesten Platze gelegen, ein großer **Laden** nebst **Schaufenster** und schöner **Wohnung** sowie **Lokalen**, zu jedem Geschäft sich eignend, bald zu vermiethen; auch sind Spezerei-Utensilien vollständig vorhanden. Näheres in der Expedition des Boten.

7412. Eine freundliche Stube nebst Kammer ist zu vermiethen beim Kramer Kirchner in Reibnitz.

7388. **Die Lokalitäten** des **neuen Gewerbe-Vereins-Gebäudes** bestehend in 3 Wohnungen, 3 Läden und einer Keller-Restauration, sind vom 1. Oktober d. J. an zu vermiethen.

Offerten sind bis 20. Juni d. J. im Geschäftslokale der Herren Schuster & Wilhelmy, Görlitz, Demianiplatz 25, abzugeben, woselbst auch die näheren Bedingungen der Miethsverhältnisse zu erfahren sind.

Der Verwaltungsrath des Gewerbevereins zu Görlitz.

Personen finden Unterkommen.

7215. Für ein Materialwaaren- und Destillations-Geschäft wird ein mit guten Zeugnissen versehener, tüchtiger und solider **Commis** zum 1. Juli c. verlangt. Von wem? — sagt die Expedition dieses Blattes.

7337. Eine **Comptoirstelle** ist per 1. Juli offen. Bewerber mit guter Handschrift wollen sich unter A—Z. Schönberg O./L. poste restante melden.

7465 **Ein tüchtiger Maschinenmeister findet sofort gute Condition in Leopold Freund's Buchdruckerei in Breslau.**

Ein tüchtiger Uhrmachergehilfe findet bei sofortigem Antritt dauernde Beschäftigung bei
7462. H. E. Baumgart in Striegau.

7445. Ein gut empfohlener Gärtner, der gleichzeitig die Haushälter-Stellung zu versehen hat, wird verlangt. Näheres durch Herrn Buchbindermeister Sommer in Schmiedeberg.

Einen brauchbaren Barbiergehilfen sucht Heildiener H. Schmidt. Warmbrunn.
7454.

Ein tüchtiger Malergehülfe findet dauernde Beschäftigung bei 7128.
J. Spitzer, Maler in Lähn.
Auch kann ein **Knabe** sofort in die Lehre treten.

7413. Einen Schneidergesellen und einen Lehrling nimmt an Menzel, Schneidermeister in Seiffersdorf.

7384. Einen Tischlergesellen nimmt in Arbeit C. Fidler in Schönwaldau.

2 Gesellen auf gute Bauarbeit wünscht Röhricht, Tischlermeister in Kupferberg. 7415.

7371. **3 Schuhmachergesellen** finden dauernde Beschäftigung bei Kahlert in Bolkenhain.

7461. Ein Färbergeselle oder Kattundrucker, der auf Oeldruck geübt ist, kann bald in Arbeit treten beim Färbereibesitzer J. Burghardt in Goldberg.

7132. **Maurergesellen,** für Bauten in **Hirschberg** und **Warmbrunn,** können sofort eintreten bei
G. Walter, Maurermeister in Hirschberg.

7455. **15 — 20 kräftige Maurergesellen** finden bei gutem Lohn anhaltend dauernde Beschäftigung bei
E. de Lalande, Maurermeister, (vormals M. Altmann).

7126 **Tüchtige Maurergesellen** nimmt noch an der Maurermeister **H. Feist** in Hermsdorf b. Goldberg.

7355. **6 Mangelgesellen** finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung in der Bleich- und Appretur-Anstalt von **Mau, Dähne & Habermann** in Lauban.

7443. Einen Gesellen und einen Lehrling sucht der Stellmachermstr. Herrman in Friedeberg a./Q.

7442. Einen tüchtigen Hufschmiedgesellen, bei gutem Lohn, sucht sofort der Schmiedemstr. Aug. Hirt in Friedeberg a./Q.

Ziegelstreicher u. fleißige Arbeiter können sich melden in der Brebeck'schen Ziegelei zu Kunnersdorf.
7423. Reimann, Ziegelmeister.

7340. Zwei zuverlässige, mit guten Zeugnissen versehene Arbeiter finden sofort dauernde Beschäftigung in der Gasanstalt zu Hirschberg.

Geübte Ziegelstreicher

ür die früher Werner'sche Ziegelei in Kunnersdorf können sich sofort melden bei **G. Walter**, Maurermeister in Hirschberg, und beim Ziegelmeister **Berndt** in der Ziegelei. 7453.

7467. Ein verheiratheter Großknecht für eine gute Herrschaft wird gesucht durch Vermiethsfr. Otto am Schild. Thor.

7196. Ich suche bei gutem Lohne einen zuverlässigen

Knecht,

der die Ackerarbeit versteht und mit der Anfuhre von Langholz aus dem Walde vertraut ist. Antritt zum 1. Juli.
G. Strauß in Giersdorf.

7379. Ein fleißiger, zuverlässiger Arbeiter, womöglich unverheirathet, findet Unterk. beim Gastw. Maiwald. Jannowitz.

Mehrere anständige Mädchen,

welche die **feine Damenschneiderei gründlich** erlernen wollen, können sich bald melden in der

Damenkleider = Fabrik

von

E. Klingberg & S. Nixdorff,
7458. Bahnhofstraße.

7464. Eine zuverlässige, nicht zu junge Person, welche die Landwirthschaft gründlich versteht und derselben mit Lust und Liebe vorstehen könnte, ebenso im Herrenhause sich nützlich zu machen bereit wäre, wird bald oder zu Johanni bei gutem Lohn verlangt. Näheres bei
Frau Gluche, Priesterstraße, neben der alten Stadtschule.

7411. Knaben und Mädchen finden Beschäftigung bei
B. Starosky in Herischdorf, Photographierahmen-Fabrik.

7398

Eine tüchtige Verkäuferin

suche ich für mein Tapisserie- und Weißwaaren-Geschäft zum sofortigen Antritt.
Liegnitz. S. A. Fraustadt's Wwe.

7431. Eine tüchtige Gesindeköchin auf ein Dominium, bei hohem Lohn, kann sich bis Johanni melden.
W. Hempel jun., Versorgungsbureau in Löwenberg.

7417

Nicht zu übersehen!

Eine gesunde, kräftige Amme wird zum Antritt gesucht von einer hochgestellten Herrschaft, bei höchstem Lohne. Näheres durch Frau Ottilie Wutschke, Hebamme.

Personen suchen Unterkommen.

7394. Ein junger Mann, Commis, gegenwärtig aktiv, welcher im Colonialwaaren-Geschäft en detail gelernt, sowie sich im en gros derselben Branche und Destillation a. k. W. ausgebildet hat, sucht p. 1. Juli anderweitiges Engagement.
Gefällige Offerten werden zur Weiterbeförderung unter **A. Z. 30** an die Expedition des Boten erbeten.

7377. Ein ält. geb. Mädchen, seit Jahr. selbstst. eine Haush. u. die Pflege v. 3 Kindern leitend, vorz. Zeugn. hab., s. z. Johanni c. ähnl. Stell. oder als St. d. Hausfr., oder als Castellanin. Off. m. Ang. d. Verh. u. d. Geh. erb. m. sub L. 100 i. d. Exped. d. Bl.

7419. Ein ordentliches, junges Mädchen, das schon in einem Conditorei- und Restaurations-Geschäft thätig gewesen und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zum beliebigen Antritt eine ähnliche Stellung. Adressen beliebe man unter O. B. an die Expedition des „Laubaner Anzeigers" in Lauban gelangen zu lassen.

7405. Eine Person in angemessenen Jahren sucht in der Stadt oder auf dem Lande eine anständige Wirthin-Stelle. Ihre Leistungen sowie ihre moralische Führung sind nur zu empfehlen. Das Nähere bei Vermiethsfrau Guttstein.

Lehrherr-Gesuch.

7456. Für einen Knaben, groß und kräftig, der bis jetzt die Quarta einer höheren Schule besucht und Lust hat die Handlung zu erlernen, wird ein Lehrherr gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Schumann, Glöckner in Striegau.

7463.

Lehrlings = Gesuch.

Für mein Schnitt- und Spezerei-Waaren-Geschäft suche ich einen befähigten Knaben als Lehrling zum sofortigen Antritt.
Hirschberg, den 31. März 1871.
F. W. Diettrich's Nachfolger.
G. Gebauer.

7393. Ein Lehrling wird für ein Spezerei-, Kurz- und Eisenwaaren-Geschäft per 1. Juli gesucht.
Gefl. Offerten sub **O. M.** nimmt die Expedition dies. Bl. entgegen.

7052. Zwei **Lehrlinge** sucht sofort ***R. Pantack,*** Maler.

7096. Einen **Lehrling** sucht **Geyer**, Buchbindermstr. hier.

7265. Einen **Lehrling** nimmt an
Schubert, Buchbindermstr. in Hirschberg.

6614.

Ein Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen kann sofort oder zum 1sten Juli c. eintreten. Handlung **C. Jüttner** in Bolkenhain.

Gefunden.

7444. Ein zugelaufener schwarzer Hund mit braunen Abzeichen und abgeschnittener Ruthe kann beim Stellenbesitzer Frieß in Ober-Schmiedeberg Nr. 25 gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren in Empfang genommen werden.

7406. Verloren.
Am 24. d. M. ist von der Promenade durch die Herrenstraße eine kleine Granat-Broche verloren worden. Wer solche in der Expedition des Boten abgiebt, erhält 15 Sgr. Belohnung.

7449. Am 3. Feiertage, Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, ist von der Schützenstraße bis nach Warmbrunn eine rothe mit Leinwand gefutterte Pferdedecke mit Brustftück verloren worden.
Gegen Belohnung abzugeben beim Zimmermeister Knoll in Hirschberg oder bei Hrn. Restaurat. Thomas in Warmbrunn.

7460. Ein starkes, braunledernes Portemonnaie, worin ein Krönungsthaler und ein anderer Thaler sich befanden, ist Dienstag Abend auf dem Schützenplane in der 11. Stunde verloren gegangen. Wer selbiges in der Expedition des Boten abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Gestohlen.

7425. **20 Thlr. Belohnung.**

In der Nacht vom 8. zum 9. April ist mir aus dem neben der Bleiche gelegenen Beuchhause eine größere Anzahl halbgebleichter leinener Taschentücher entwendet worden. Wer mir zur Wiedererlangung der gestohlenen Waaren verhilft, dem sichere ich obige Belohnung zu.
Greiffenberg, den 25. Mai 1871.
Verwittwete Bleichermeister Hermann.

Einladungen.

6726 Bei der herannahenden schönen Jahreszeit erlaube ich mir meine **Berggarten-Anlage** gütiger Beachtung bestens zu empfehlen. Damen werden stets gute hausbackene Backwaare antreffen.

F. Strauss im deutschen Hof.

Ulbrich's (Schmidt's) Gasthof
zu Schreiberhau.

Sonnabend den 3. Juni c:

Großes Concert,
ausgeführt
von der Hirschberger Turner-Feuerwehr-Kapelle.
Anfang 7 Uhr Abends. Entree à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Nach dem Concert: **Ball,**
wozu ergebenst einladet (7450) Schmidt.

Zur gütigen Beachtung!

Einem werthen Publikum von Krummhübel und Umgegend, sowie einem hochgeehrten reisenden Publikum empfehle mein zu Krummhübel am heutigen Tage pachtweise übernommenes
„Gasthaus zum Riesengebirge"
einer gütigen Beachtung. Gleichzeitig erlaube mir auf freundliche Sommerwohnungen aufmerksam zu machen mit dem Versprechen, für gute Küche und reellste Bedienung stets Sorge tragen zu wollen.
Hochachtungsvoll ergebenst
Feodor Sommer,
7420. Oeconom.

7153. Den hochgeehrten reisenden Herrschaften die ergebenste Anzeige, daß ich am 28. Mai das

Hotel auf der Schneekoppe
eröffnen werde.
Da mir nunmehr das Hotel auf böhmischer Seite gehört, so bin ich in den Stand gesetzt, jeden Besucher aufzunehmen und nicht wie früher genöthigt, meine Landesbewohner abzuweisen. Um recht zahlreichen Besuch bittend, bemerke ich noch, daß, wer nicht selbst kommen will, das Geld mit Andern schicken kann.
Warmbrunn, im Mai 1871.

Friedrich Sommer.

Eisenbahn-Züge.

Abgang: 1. Kohlfurt-Görlitz.

Von Hirschberg ...	5 fr.	10,36 Vm.	2,25 Nm.	5,30 Nm.	10,41 Abds.
In Görlitz	9,15 fr.	1,5 Nm.	5,5 Abds	8,20 Abds.	1 fr.
„ Dresden	2,30 Nm.	5,50 Nm.	9,55 Abds.	—	3,50 fr.
„ Berlin (über Görlitz)	—	5,38 Nm.	10,10 Abds.	—	10,41 Vm.
„ Berlin (über Kohlfurt)	6,10 Abds.	5,30 Nm.	11,55 Abds.	—	5,15 fr.
„ Breslau (über Kohlfurt)	2,25 Nm.	4,23 Nm.	11,40 Abds.	—	6,33 fr.

2. Altwasser-Breslau (Liebau).

Von Hirschberg ...	6,13 fr.	11,33 Vm.	3,33 Nm.	4,50 Nm.	—
In Liebau	8,57 fr.	1,53 Nm.	4,51 Nm.	11,15 Abds.	—
„ Prag	7,37 Abds.	—	5,58 fr.	—	—
„ Wien	—	—	8,26 fr.	—	—
„ Altwasser	8,50 fr.	1,41 Nm.	—	6,55 Abds.	—
„ Liegnitz	—	3,34 Nm.	—	8,59 Abds.	—
„ Frankenstein ..	—	3,52 Nm.	—	9,15 Abds.	—
„ Breslau	—	3,40 Nm.	—	9,5 Abds.	—

Ankunft der Züge Kohlfurt-Görlitz.

In Hirschberg	6,13 fr.	11,33 Vm.	1,55 Nm.	3,27 Nm.	12,30 Ncht.
Abgang von Breslau über Kohlfurt ...	9,55 Abds.	—	7,10 fr.	10,5 Vm.	2,5 Nm.
Abgang von Berlin über Kohlfurt ...	11,5 Abds.	—	5 fr.	8,40 fr.	1 Ncht.
Abgang von Berlin über Görlitz	6,45 Abds.	—	6,8 fr.	—	11,15 Vm.
Abgang v. Dresden	12,25 fr.	—	6 fr.	9,15 fr.	5 Nm.
Abgang von Görlitz	3,35 fr.	8,20 fr.	11,5 Vm.	1,10 Nm.	8,35 Abds.

Breslauer Börse vom 30 Mai 1871

Dukaten 97 B. Louisd'or $112\frac{1}{2}$ B. Oesterreich. Währung $82\text{à}\frac{1}{8}$ bz. B. Russ. Bankb. $80\frac{5}{8}\text{à}\frac{1}{2}$ bz. G. Preuß. Anleihe 59 (5) $101\frac{1}{2}$ B. Preußische Anleihe 1856 ($4\frac{1}{2}$) 96 B. Preuß Anl. 4) 86 G. Staats-Schuldscheine ($3\frac{1}{2}$) 83 B. Prämien-Anl. 55 ($3\frac{1}{2}$) $120\frac{1}{4}$ B. Posener Credit-Pfandbr. (4) $87\frac{1}{2}$ bz. Schles. Pfandbriefe ($3\frac{1}{2}$) $79\frac{3}{8}$ G. Schlesische Pfandbriefe Litt. A. (4) $88\frac{3}{4}$ bz. G. Schles. Rustikal (4) —. Schles. Pfandbr. Litt. C. ($4\frac{1}{2}$) —. Schlesische Rentenbriefe (4) $90\frac{1}{8}$ B. Posener Rentenbr. (4) —. Freiburger Prior. (4) $84\frac{1}{4}$ G. Freib. Prior. ($4\frac{1}{2}$) $90\frac{3}{4}$ bz. Oberschl. Prior. ($3\frac{1}{2}$) $76\frac{3}{4}$ G. Oberschl. Prior. (4) —. Oberschl. Priorität ($4\frac{1}{2}$) —. Oberschlesische Priorität ($4\frac{1}{2}$) —. Freib. (4) 109 G. Ndrschl.-Märk. (4) —. Oberschl. A. u. C. ($3\frac{1}{2}$) 182 bz. Oberschles. Litt. B. ($3\frac{1}{2}$) —. Amerikaner (6) $97\frac{1}{2}\text{à}\frac{5}{8}$ bz. G. Polnische Pfandbr. (4) —. Oesterreichische Nat.-Anl. (5) —. Oesterreich. 60er Loose (5) —.

Getreide-Markt-Preise

Bolkenhain, den 22 Mai 1871.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	2	—	2	29	—	2	7	—	1	24	—	1	4	—
Mittler	2	25	—	2	23	—	2	5	—	1	21	—	1	2	—
Niedrigster ..	2	21	—	2	18	—	2	2	—	1	18	—	1	1	—

Jauer, den 27. Mai 1871.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl	sgr.	pf.
Höchster ...	3	5	—	3	2	—	2	6	—	1	24	—	1	6	—
Mittler ...	3	—	—	2	27	—	2	4	—	1	21	—	1	4	—
Niedrigster ..	2	21	—	2	10	—	2	2	—	1	18	—	1	2	—

Breslau, den 30 Mai 1871
Kartoffelspiritus pr. 100 Quart bei 80 pCt. Tralles loco $15\frac{7}{10}$ G.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)